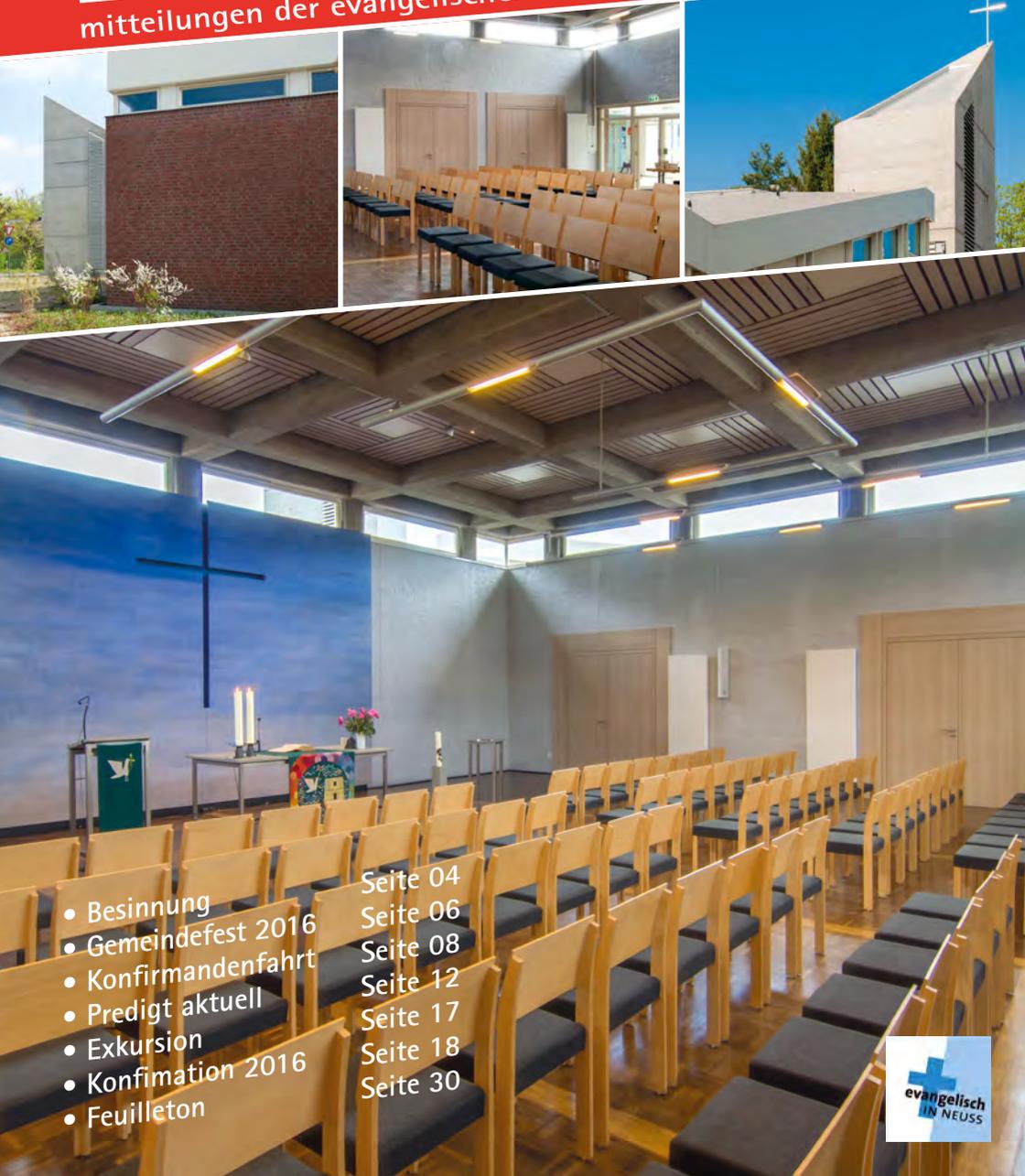


forum

mitteilungen der evangelischen christuskirchengemeinde neuss



- Besinnung Seite 04
- Gemeindefest 2016 Seite 06
- Konfirmandenfahrt Seite 08
- Predigt aktuell Seite 12
- Exkursion Seite 17
- Konfirmation 2016 Seite 18
- Feuilleton Seite 30

Kirchen im Rheinland

Die evangelische Kirche in Korschenbroich

Eine Statistik der Stadt Korschenbroich aus dem Jahr 1895 weist aus, dass von 3861 Einwohnern nur 12 Personen evangelisch waren. Dies änderte sich nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges nach Flucht und Vertreibung durch den Zuzug von 525 Flüchtlingen aus den deutschen Ostgebieten.

Der erste Schritt für die Gründung der dann selbstständigen Gemeinde Korschenbroich sollte die Errichtung einer Kirche bzw. eines Gemeindezentrums sein. In einem Presbyteriumsbeschluss vom März 1954 hieß es: „Alles nicht Notwendige soll eingespart werden.“ Der Zeitzeuge Emil Rinus stellte danach fest: „Die Kirche sah aus wie ein Gebetshaus in der Wüste, (...) der gekappte Turm erinnerte die Leute im Ort eher an einen Kornspeicher.“ Eine Außenansicht der Kirche sehen Sie auf Seite 28 dieses Heftes. Die für die Einrichtung eines Gotteshauses erforderlichen Gegenstände wie Holzkreuz, Altartisch, Kanzel und Taufbecken wurden wegen Geldmangels zum Teil gespendet.

Am 19. Dezember 1954 wurde die Kirche feierlich in Dienst gestellt, die Altarbibel hatte der erste deutsche Bundespräsident Theodor Heuss der Gemeinde geschenkt. Am 4. Dezember 1960 läuteten erstmals die Glocken vom Turm. Im Jahre 1968 wurde die Korschenbroicher Kirche mit einer Orgel der Firma Hammer ausgestattet.

Aber im Jahre 2000 wurde der Umbau der Kirche notwendig, die Kirche sollte einen stärkeren



sakralen Charakter erhalten. Das von Nikolaus Koliusis geschaffene Altarfenster war zunächst umstritten, hat aber zunehmend Akzeptanz gefunden.

Dies drückt auch der selbstgewählte Leitsatz der Kirchengemeinde aus: Die Evangelische Kirche Korschenbroich ist eine gastfreundliche Gemeinde, die auf gewinnende Art zum Glauben an Jesus Christus einlädt. Sie versammelt sich um den Hausherrn Jesus Christus, um in seinem Auftrag Glauben gemeinsam zu vertiefen und (er-)lebbar zu machen.

(aus: Evangelisches Leben in Korschenbroich und Kleinenbroich. Eine Kirchengemeinde wird 50 Jahre, 1958 – 2008. Hrsg. von der Evangelischen Kirchengemeinde Korschenbroich 2008)



Taufbecken mit Glasfenster
Erlöserkirche Reuschenberg

In diesem Heft

Besinnung	04
Gemeindefest 2016	06
Konfirmandenfahrt nach Xanten	08
Sommeraktion für Kinder und Jugendliche	09
Namen in der Bibel - Markus	10
Die Alte, die auf Gott wartet	11
Predigt aktuell	12
Ein Glaubenskurs	14
Ankündigung einer Ausstellung	15
Urlaub mit Kindern	16
Exkursion in das Siegerland	17
Konfirmation 2016	18
Nachgefragt - Bildungsfreizeit auf Juist	20
Informationen	22
Termine der Christuskirchengemeinde	24
Freud und Leid	26
Die Informationen in der Mitte	27
Das Feuilleton	
Die Von-Waldthausen-Straße in Norf	30
Kirchenlied	32
Autobahnkirchen	34
Die Russlanddeutschen, Teil 1	36
Jüdisches Leben in Neuss	38
Werbeblock	40
Informationen aus unseren Kindertagesstätten	44
Informationen aus der Martin-Luther-Schule	47
Werbeblock	48
Informationen aus dem Diakonischen Werk	49
Feste Termine der Christuskirchengemeinde	50
Impressum	54
Der Weg zu uns - Predigtplan und Kontakte	57

Titel: Die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Fotos: Harald Frosch

Staunen

Frühling und Sommer,
für viele Menschen eine Zeit des Unterwegsseins, des Reisens.
Es gilt, neue Dinge zu entdecken,
Land und Leute kennen zu lernen,
hier in heimischen Gefilden oder im Ausland.
Fremdsein auf Zeit!



Vor über 1500 Jahren schrieb der Theologe Augustin:

Die Menschen machen weite Reisen,
um zu staunen:

über die Höhe der Berge,
über riesige Wellen des Meeres,
über die Länge der Flüsse,
über die Weite des Ozeans
und über die Kreisbewegung der Sterne.

An sich selbst aber gehen sie vorbei, ohne zu staunen.

Nehmen Sie sich einmal die Zeit zu staunen, im Urlaub oder daheim. Staunen Sie über sich selbst, über andere (das kann ich im Urlaub besonders gut...) und über die Schöpfung, wie auch der Psalmeter in Psalm 139 zu Gott spricht: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele“ (Psalm 139,14).

Denn wunderbar, das sind wir alle, wenn die Stürme des Alltags um uns tosen oder die leichte Sommerbrise uns beschwingt vor sich hertreibt. Jeder und jede ist ein Wunder, ein Staunen wert.

Wie wunderbar sind unsere neuen Konfirmanden des Jahrganges 2017!

Wir haben uns zusammen auf die Reise begeben: Ein Jahr Konfirmandenarbeit begann mit einem Seminar Anfang Mai in der Jugendherberge in Xanten.

Und staunen können sie, die Konfirmanden: über sich, über die Gruppe, die Pfarrerin, den Pfarrer, die Jugendleiterin, darüber, warum wir Abendmahl feiern, und über das Leben!

Sie haben sich an diesem Wochenende Zeit genommen, auch einmal in sich hineinzuhören, nicht zu reden, nur wahrzunehmen, was in sich selbst vorgeht. Keine leichte Übung in diesem Alter!

Als sie dann wieder sprechen durften, haben die Jugendlichen viele Fragen gestellt: Warum hat Jesus überhaupt mit den Jüngern gefeiert? Was geschah bei diesem Fest? Wie hoch ist der Alkoholgehalt im Abendmahlswein? Was ist der Unterschied zwischen der Eucharistiefeier und unserem Heiligen Abendmahl? Was tue ich, wenn mir jemand den Kelch zweimal reicht? Wann müssen wir jetzt ins Bett? Dürfen wir Cola trinken? Wann treffen wir uns jetzt? Und warum gibt es blaue Flecken beim Spiel „Zeitungsschlagen“? Alle waren wissbegierig und voller Freude.

Noch nie habe ich den Satz „Euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen“ aus dem Johannesevangelium so intensiv wahrgenommen.

Bewahrt euch, liebe Konfirmanden, diese Freude und die Gabe, über euch selbst und die Welt zu staunen.

So sende ich euch und Ihnen in dieser Frühlings- und Sommerzeit Gottes Segen.
Er begleite Sie in die Welt des Staunens.

Ihre Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Mögen alle deine Himmel blau sein,
mögen alle deine Träume wahr werden,
mögen alle deine Freunde wahrhaft wahre Freunde
und alle deine Freuden vollkommen sein,
mögen Glück und Lachen alle deine Tage ausfüllen -
heute und immerzu, ja,
mögen sich alle deine Träume erfüllen:
dass jede Gabe, die Gott dir schenkt, mit dir wachse
und dir dazu diene, denen Freude zu schenken, die dich mögen;
dass du immer einen Freund hast, der es wert ist, so zu heißen,
dem du vertrauen kannst, der dir hilft, wenn du traurig bist,
der mit dir gemeinsam den Stürmen des Alltags trotzt.
Und noch etwas wünsche ich dir:
Dass du in jeder Stunde der Freude
und des Schmerzes die Nähe Gottes spürst -
das ist mein Wunsch für dich und für alle, die dich mögen.
Das ist mein Wunsch für dich - heute und alle Tage.

Irischer Segen

Gemeindefest Pfingsten 2016

„Den Himmel auf die Erde holen“ war das Thema des Familiengottesdienstes zu Pfingsten.

Vincent, unsere Kirchenfledermaus (eine Stoffhandpuppe), findet Pfingsten doof. Weihnachten gibt es Ferien und Geschenke, Ostern gibt es Ferien, Eier suchen und Süßes und Pfingsten gibt es nur Ferien und sonst nichts. Doch ich konnte die Fledermaus mit einem kleinen Geschenk davon überzeugen, dass Pfingsten mehr ist. In dem Päckchen war als erstes die Pfingstgeschichte nach Johannes:

„Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, hauchte er sie an, und sagte: ‚Nehmt hin den Heiligen Geist!‘“ (Joh 20,21f.).

Die Jünger, starr vor Angst, nachdem Jesus gestorben war, wurden von Jesus mit dem Heiligen Geist angehaucht, und sie wurden wieder lebendig. Für die Lebendigkeit gab es einen kleinen Maikäfer aus Schokolade. Das letzte Geschenk war ein kleiner Handtaschenspiegel. Dieser Spiegel holte der Festgemeinde den ‚Himmel auf die Erde‘. Wir konnten Dinge sehen, die wir sonst nicht sehen können. Wir konnten Menschen damit ins Licht rücken und die eigene Perspektive verändern. Wir fangen das Licht Gottes, das Licht Jesu ein und leiten es weiter an die Menschen, bei denen es dunkel ist. So wird es ein wenig heller um uns herum, immer ein bisschen mehr. Denn seit Pfingsten ist Jesus da, der Geist ist da, und die Angst ist vergangen. Die Menschen sind nicht mehr allein im Dunkel, und wir spüren, dass wir zusammengehören.



Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl hat mich durch mein erstes „richtiges“ Gemeindefest nach der Fertigstellung des Bauprojektes Einsteinstraße getragen.

Nach einer kurzen Ansprache unseres Presbyteriumsvorsitzenden Dr. Ilmo Pathe konnten er und Erika Enders das rote Band vor der neuen Wohnbebauung zerschneiden: die nunmehr offizielle Einweihung der Wohnhäuser Einsteinstraße 192.

Dieses wunderbare, friedliche Fest wäre so nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung aller ehrenamtlichen Menschen und ihrer Hände. Ein HERZLICHES DANKESCHÖN euch allen, allen zusammen! Drei Personen möchte ich jedoch besonders danken: Die vorausschauende Planung und die „Geheimaufzeichnungen“ vergangener Gemeindefeste von Ilse Kuhn, Werner Kuhns praktische Erfahrung und Harald Steinhäusers Kuchen-, Theken- und Preislisten waren unendlich wertvoll. Ich danke euch!

Das Einladungsplakat von Jonathan Gribbs, einem jungen Nachwuchsgrafiker, war sehr ge-



lungen, während des Gottesdienstes brillierten die Gruppe Godsbeat und unsere Konfirmanden 2017, danach der Gilverather Musikverein mit der Blasmusik. Die ev. Familienbildungsstätte, die ökumenische Notfallseelsorge, der Förderverein des ambulanten Hospizvereins, unendlich viele gespendete Kuchen, all die Angebote unseres Familienzentrums Kita Einsteinstraße mit der Kindertanzgruppe von Frau Niemitz,

die Ideen der Jugendlichen mit Mascha Degen und Sarah Laumen, Frau Irnichs Frühlingsquiz und die genial-verrückte Band Heavy Gummi sorgten für einen unvergesslichen Pfingstsonntag! DANKE!

Ihre und eure
Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt?

(1. Korinther 6, 19; Monatsspruch für den Mai 2016)

Meine Stärke und mein Lied ist der Herr, er ist für mich zum Retter geworden.

(2. Mose 15, 2; Monatsspruch für den Juni 2016)

Der Herr gab zur Antwort: Ich will meine ganze Schönheit vor dir vorüberziehen lassen und den Namen des Herrn vor dir ausrufen. Ich gewähre Gnade, wenn ich will, und ich schenke Erbarmen, wem ich will.

(2. Mose 33, 19; Monatsspruch für den Juli 2016)

Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander! (Markus 9, 50; Monatsspruch für den August 2016)

Konfirmandenfahrt 2016 nach Xanten

Mit der Konfirmandengruppe 2016/2017 waren wir Ende April zu einem Konfirmandenseminar in Xanten/Südsee. Diese Jugendherberge besuchten wir nun zum zweiten Mal mit unseren Konfirmanden.

An diesem Wochenende rund um das Thema „Abendmahl“ konnte man so einiges erfahren: Was ist der Unterschied zwischen evangelischen und katholischen Kirchen? Woher kommt das Abendmahl und welche Bibelstellen sind wichtig? Wer darf eigentlich daran teilnehmen? Zum Abschluss feierten wir mit den Konfirmanden einen Abendmahlsgottesdienst mit sechs Brotsorten, die alle für eine bestimmte Gruppe bedürftiger Menschen standen. Abends und zwischendurch wurde viel Fußball gespielt, wurden Turnbeutel bemalt. Außerdem wurde Musik ge-

macht. Zum ersten Mal hatten wir eine kleine Bandausrüstung dabei, und das hat sich gelohnt.

Am letzten Abend stellte ich den Jugendlichen folgende Frage: „Was fandet ihr in den vergangenen Tagen am besten?“ Jonas sagte: „Das Programm hat mir gefallen, es war sehr abwechslungsreich und vielfältig. Wir haben viele Spiele gespielt, haben was gelernt und dabei noch Spaß gehabt.“ Marvin antwortete: „Mir gefielen die Spieleabende und dass wir ganz viel Musik und Sport, zum Beispiel Fußball mit allen, gemacht haben.“ Caroline sagte: „Mir hat gut gefallen, dass wir viele Gruppentreffen gemacht haben und auch Spiele mit allen gespielt haben. Wir durften lange aufbleiben, und die Teamer waren locker bei der Bettruhe. Wir mussten zwar zu einer bestimmten Zeit im Zimmer sein,





durften uns aber noch lange unterhalten." Sumeya erzählte: „Wir haben viel Musik gemacht, coole Spiele gespielt und das Essen war lecker.“ Leonie antwortete: „Am Besten war die Rallye mit den Teamern, dass wir die Turnbeutel gestaltet haben und das Basteln. Auch die Freizeitgestaltung zwischen den Gruppenthemen war gut.“ Lara sagte: „Die gemeinsame Zeit war schön und das Kennenlernen der anderen war sehr interessant.“

Wir vom Konfiteam bedanken uns für das tolle Wochenende und die gute Mitarbeit. Wir freuen uns sehr auf das gemeinsame Jahr mit euch!

Sophie Göbel und Team

Wer geht mit uns auf Zeitreise?

In den Sommerferien bieten wir in den ersten beiden Wochen ein Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche zum Thema „Zeitreise“ an.

Wir begegnen Rittern, Gladiatoren, Piraten, Neandertalern, Pharaonen, Raumfahrern.... Lasst euch überraschen!

In der ersten Woche (11.-14. Juli 2016) gibt es ein Programm für Kinder im Grundschulalter, in der zweiten Woche (18.-21. Juli 2016) für Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 13 Jahren. In beiden Wochen finden von Montag bis Donnerstag jeweils von 11:00 bis 17:00 Uhr verschiedene Workshops statt. Für das Mittagessen, einen Nachmittagsnack, Getränke und Materialkosten müssen wir einen Unkostenbeitrag von 20,- Euro erheben.

Die Anmeldungen sind ab sofort im Martin-Luther-Haus möglich.

Bei Fragen, Problemen oder Anmerkungen erreichen Sie uns per Mail (jugendbuero@c-k-n.de) oder Telefon (0175-7306418).

Wir freuen uns auf eine schöne Zeit!
Mascha und Sarah

Namen in der Bibel – Markus

Der Name „Markus“ kommt aus dem Hebräischen und bedeutet „der Zarte, Feine, Anmutige“. Markus war einer der Evangelisten, er wird in der katholischen Kirche auch als Heiliger verehrt.

Sein Evangelium steht im Neuen Testament an zweiter Stelle, ist aber um 70 n. Chr. entstanden und damit der älteste schriftliche Bericht über das Leben und Leiden Jesu.

Die altkirchliche Tradition sagt aus, dass Markus von den Jüngern Johannes und Petrus über das Geschehen informiert worden sei, demnach könnte der Entstehungsort des Evangeliums Rom gewesen sein.

Die moderne Bibelforschung nimmt als Verfasser des Evangeliums einen unbekanntem Heidenchristen an, der keine direkte Verbindung zu den Augenzeugen hatte, aber mündliche und schriftliche Erzählungen nutzen konnte. Daraus schuf er eine fortlaufende Darstellung des Wirkens Jesu von der Taufe durch Johannes den Täufer (Mk 1,9) bis zur Auferstehung (Mk 16,7 f).

Nach einer anderen Überlieferung war Markus der Gründer der Kirche in Alexandria, wo er den Märtyrertod erlitt. Sein Abzeichen ist der geflügelte Löwe, den auch die Stadt Venedig in ihrem Wappen führt, denn im Jahr 829 hat man Markus' angeblichen Leichnam in die Patriarchalkirche von Venedig gebracht, die seitdem seinen Namen trägt.

Das Markus-Evangelium ist nicht nur das früheste, sondern auch das kürzeste der kanonischen vier Evangelien. Dem Verfasser ist nicht die lückenlose biographische Erfassung der Geschichte Jesu wichtig, sondern stattdessen die Darstellung seiner Gegenwartsbedeutung für die christliche Gemeinde nach Ostern. Deshalb ist der Tod Jesu der eigentliche Mittelpunkt des Werkes.

Markus will begründen, warum Jesus sterben musste (z.B. Mk 3,6; 8,31; 9,31; 10,33). Er will zeigen, dass eine Gemeinschaft mit Jesus nur für Menschen möglich ist, die mit ihm Leiden und Kreuz teilen (Mk 8, 34 – 38).

Dementsprechend werden andere Geschehnisse nur kurz behandelt, so z.B. das Wirken Johannes' des Täufers, die Taufe Jesu und dessen Versuchung durch den Satan. Die Kindheitsgeschichte Jesu wird ganz ausgespart. Danach folgt ein Teil, der dem Auftreten Jesu als Lehrer gewidmet ist. Er mündet in die Beschreibung der Gefangennahme, Verurteilung, Kreuzigung und Auferstehung Jesu. Besonders dramatisch werden neben dem Prozess und der Kreuzigung das Geschehen am leeren Grab und Jesu letzter Auftrag an die Jünger, sein Werk fortzuführen, dargestellt.

Nur Markus berichtet in diesem Zusammenhang von einem jungen Mann, der, mit einem weißen Tuch bekleidet, bei der Gefangennahme Jesu anwesend war, dann angegriffen wurde und fliehen musste. Ob die Vermutung stimmt, dass der junge Mann Markus selbst war und er sich damit in seinem Werk verewigt hat?

Annelie Kühnel

Die Alte, die auf Gott wartete

Es war einmal eine alte Frau, der hatte der liebe Gott versprochen, sie heute zu besuchen. Darauf war sie natürlich nicht wenig stolz. Sie scheuerte und putzte, backte und tischte auf. Und dann fing sie an, auf den lieben Gott zu warten.

Auf einmal klopfte es an die Tür. Geschwind öffnete die Alte, aber als sie sah, dass draußen nur ein armer Bettler stand, sagte sie: „Nein, in Gottes Namen, geh heute deiner Wege! Ich warte eben gerade auf den lieben Gott, ich kann dich nicht aufnehmen!“ Und damit ließ sie den Bettler gehen und warf die Tür hinter ihm zu.

Nach einer Weile klopfte es von Neuem. Die Alte öffnete diesmal noch geschwinder als beim ersten Mal. Aber wen sah sie draußen stehen? Einen armen und kranken Mann. „Ich warte heute auf den lieben Gott. Wahrhaftig, ich kann mich nicht um dich kümmern!“ Sprach's und machte dem Alten die Tür vor der Nase zu.

Eine Weile später klopfte es von Neuem an die Tür. Doch als die Alte öffnete – da stand schon

wieder ein zerlumpter und hungriger Bettler, der sie inständig um ein wenig Brot und um ein Dach über dem Kopf für die Nacht bat. „Ach, lass mich in Ruhe! Ich warte auf den lieben Gott! Ich kann dich nicht bei mir aufnehmen!“ Der Bettler musste weiterwandern, und die Alte fing aufs Neue an zu warten.

Die Zeit ging hin, Stunde um Stunde. Es ging schon auf den Abend zu, und immer noch war der liebe Gott nicht zu sehen. Die Alte wurde immer bekümmert. Wo mochte der liebe Gott geblieben sein?

Zu guter Letzt musste sie betrübt zu Bett gehen. Bald schlief sie ein. Im Traum aber erschien ihr der liebe Gott. Er sprach zu ihr: „Dreimal habe ich dich aufgesucht, und dreimal hast du mich hinausgewiesen!“

*Aus: Gute Zeit für die Seele.
Ermutigende Geschichten.
Leipzig: St. Benno-Verlag GmbH,
ausgewählt von Annelie Kühnel*



Predigt aktuell

Auszüge aus der Predigt zum Sonntag Quasimodogeniti
am 2. und 3. April 2016 in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und in der Christuskirche

Der Predigttext: 1. Petrus 1, 3–9:

3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,

4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch,

5 die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereit ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

6 Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen,

7 damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus.

8 Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,

9 wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.

Der erste Sonntag nach dem Osterfest wurde von alters her „Weißer Sonntag“ genannt, weil die in der Osternacht Getauften eine Woche lang in weißen Kleidern herumgingen bis eben zu diesem Sonntag. Dieser Brauch verlor sich aber bald, auch weil immer mehr die Kindertaufe praktiziert wurde.

Geblieden ist der Name. Seit dem 17. Jahrhundert finden oftmals die Erstkommunionfeiern in den katholischen Gemeinden statt. In früherer Zeit empfangen die Konfirmanden an diesem Sonntag ihr erstes Heiliges Abendmahl. Heute trägt dieser Sonntag bei uns Evangelischen den schönen lateinischen Namen Quasimodogeniti. Auch das ist ein Begriff aus dem 1. Petrusbrief: Wie die neugeborenen Kinder sollen wir das Wort Gottes empfangen, gleichsam wie beste und nährende Milch. Welch wunderbarer Vergleich! Die Worte aus dem 1. Petrusbrief laden uns nun zur österlichen Freude, zur Hoffnung, die in der Auferstehung Christi von den Toten gründet, ein. Weil der Schreiber – und es soll uns hier gar nicht bekümmern, dass es nicht der Apostel Petrus selbst war – so gewinnend und mit tiefster Überzeugung diese Freude und Hoffnung zum Ausdruck bringt, hat Martin Luther den 1. Petrusbrief sehr geschätzt. Er nannte ihn einmal „eins der edelsten Bücher im Neuen Testament!“

Der Schreiber, der wohl in Rom lebte, hatte Ende des 1. Jahrhunderts bedrängte, bedrohte, verfolgte, verängstigte Christengemeinden in Kleinasien vor Augen. Da sehe ich die verfolgten Christen heutiger Tage vor mir: In den arabischen Ländern, in Afrika, in Asien leiden uralte christliche Gemeinden unter Anfeindungen und Vertreibungen. Keine Religionsgemeinschaft auf der Welt wird derzeit so stark verfolgt wie die Christen. Unsere Glaubensgeschwister brau-

chen unsere Solidarität und unsere Hilfe, so wie die damaligen sich über die Unterstützung der Gemeinde in Rom gefreut haben dürften. Der Briefschreiber wendet sich nun an die Verfolgten und möchte sie trösten und ihnen neuen Mut zum Glauben schenken.

Wenn ich mir dies vorstelle, denke ich daran, wie gut wir es doch hier in der westlichen Welt haben, unseren Glauben, unsere Überzeugungen ohne Angst leben zu können. Aber wie müde ist der Glaube dennoch oftmals in unseren Reihen geworden!

Doch schauen wir uns die Worte des Predigttextes näher an. Welch wunderbarer Lobpreis Gottes und eine Erinnerung an unsere Taufe sind sie: Gott hat uns in seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung. Er hat uns neu gemacht, selbst wenn wir glauben, die Alten geliebt zu sein. Wir sind in der Taufe „wiedergeboren“ worden. Nichts weniger als Vergebung und ewiges Leben sind uns im Zeichen des Wassers zugesprochen worden.

Was also kann uns, die wir Kinder Gottes und des Lebens sind, in dieser unerlösten Welt wirklich geschehen? Gott gibt uns eine lebendige Hoffnung mit auf unseren Weg. Sie ist lebendig, weil sie in der Auferstehung Christi, im Osterfest gründet. Durch diese Hoffnung werden wir zu seinen Erben. Doch dabei geht es nicht um vergängliche, materielle Dinge. Das Erbe Gottes ist etwas Unvergängliches, Kostbares, Reines, das für uns im Himmel aufbewahrt und geschützt wird. Nichts und niemand auf dieser Welt kann

dieses Erbe beschädigen oder verhindern, weil Gott dafür einsteht. Dieses Erbe ist „der Seelen Seligkeit“, die himmlische Freude, Gottes Friede. Das ist das Ziel unseres Weges und aller Welt. Dieser Weg ist oft mühevoll, steinig, leidvoll. Aber gerade hier will der Briefschreiber ja allen Müden und Zweifelnden neuen Mut geben. Er ermutigt die Damaligen wie uns heute, den Glauben an Jesus Christus nicht aufzugeben, sondern ihn wie kostbarstes Gold zu betrachten, das sich im Feuer der Lebensereignisse erst recht bewähren wird. Der Glaube trügt nicht. Er schenkt ungeahnte Kraft. Er lebt nicht aus dem Sehen und Anfassen – da mag man an die Geschichte vom „ungläubigen Thomas“ denken-, er lebt aber aus dem Vertrauen. Wir werden es gewiss erleben: „Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.“

Liebe Gemeinde!

So sprach der Brief damals vor 2000 Jahren, so aber auch zu uns heute. Es tut einfach gut, wenn uns jemand von außen ein Wort sagt, das neuen Mut schenkt, das unseren Blick hebt, auf das Wunder des Ostermorgens lenkt und uns in unserer Hoffnung bestärkt. Der Glaube an Gott, der uns zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren hat durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, dieser Glaube gibt uns Kraft, gerade auch dort, wo wir uns schwach fühlen. Habt Vertrauen! Immer wieder wollen wir sagen: Gelobt sei Gott! Amen!

Ihr Pfarrer Franz Dohmes

Hier bin ich, sende mich! (Jesaja 6,8)

Das Buch des Propheten Jesaja oder Verheißungen, die Hoffnung wecken! Wer war Jesaja ben Amoz, der Jerusalemer Prophet aus dem letzten Drittel des 8. Jahrhunderts v. Chr.?

Eine Abenteuerreise durch die Tiefen der Geschichte!

Von der Zeit der assyrischen Bedrohung bis hin zur Rückkehr unter persischer Herrschaft „rettet“ Gott immer wieder sein Volk.

Entdecken Sie, wie Jesajas Visionen die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft der Geschichte Israels zusammenführen. Eine Einladung dazu, dieses umfangreiche Buch lesend und hörend zu durchqueren!

Dieser Kurs möchte die geschichtlichen Hintergründe aufzeigen, das Buch Jesaja als literarische Komposition wahrnehmen, die Wirkungsgeschichte beleuchten und zu Diskussionen anregen. Herzliche Einladung!

Erster und letzter Veranstaltungstag:

31. Aug. 2016 - 14. Dez. 2016 (12 Abende)

Zeit: 18.00 - 19.00 Uhr

Interessierte Menschen aller Altersstufen sind willkommen. Sie können jederzeit einsteigen und auch mal „nur“ einen Abend kommen!

Leitung: Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth, Telefon 02131-5388804,
Mail: kathrin.jabs-wohlgemuth@ekir.de

Ankündigung einer Ausstellung

mit Werken von Matthias Klemm aus Leipzig

Liebe Gemeinde,

mit Freude kann ich Ihnen, kann ich euch eine Ausstellung mit Werken von Matthias Klemm ankündigen. Diese Ausstellung wird am 22. Oktober 2016 um 18.00 Uhr im Rahmen des Gottesdienstes in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche eröffnet. Die Ausstellung kann bis zum Ende der Weihnachtszeit besucht werden. Vor einigen Jahren wurde diese Ausstellung schon von Jörg Hübner ins Auge gefasst, ist aber wegen der anstehenden Baumaßnahmen nicht durchgeführt worden. Einige Gemeindeglieder werden sich sicher noch an den letzten Besuch des Leipziger Künstlers in Neuss im Jahre 2007 erinnern (siehe **forum** Heft 4/2007, Seite 44-46).

Seit Mitte der 1980er-Jahre sind wir mit Matthias Klemm und seiner Frau Gabriele freundschaftlich verbunden. Wir kennen uns durch den ehemaligen „Freundeskreis christliches Buchgewerbe“. Beruflich habe ich mit dem Künstler an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig zusammengearbeitet, es sind in der damaligen Zeit einige bedeutende Lithografien entstanden, eine Druckgrafik aus dieser Periode ist im Foyer der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche zu bewundern. Der Text von Günter Eich ist immer noch aktuell.

Schon jetzt können bei mir Veröffentlichungen des Grafikers erworben werden. Es stehen drei Bildbände zur Auswahl.

Freuen wir uns schon jetzt auf die Ausstellung im Herbst 2016!

Harald Frosch

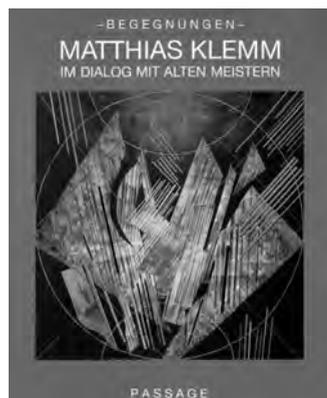
„Engel über der Stadt“ (Rollage) auf der Rückseite dieses Heftes



20 Euro



20 Euro



15 Euro

Urlaub mit Kindern ist schön.

Urlaub mit Kindern ist schön. Schön anstrengend!



Sie schlafen abends schlecht ein, sind tagsüber aufgedreht und hadern mit dem ungewohnten Essen. Urlaub mit Kindern auf einem Segelboot kann zuweilen der blanke Horror sein! Die unglaubliche Enge, das raue Ostseewetter und die langweiligen Stunden auf See sind gnadenlos, bringen die kleinen Leichtmatrosen zuerst an ihre Grenzen und treiben sie dann unweigerlich zur Meuterei. Nach fünf Tagen haben sie mit ihrem Gequengel auch uns geschafft: Sollte der nächste Tag nicht harmonischer werden, sind mein Mann und ich bereit, Kurs auf den heimatlichen Hafen zu nehmen.

Es ist Abend, und Emma und Emil sitzen maulend in der Kajüte. Nur Smilla sagt gar nichts mehr. Sie sitzt zusammengekauert da und zittert. Ich nehme sie in den Arm und erschrecke: „Du bist ja eiskalt!“ Diese mütterlich-fürsorgliche Feststellung bricht bei ihr alle Dämme: Hemmungslos schluchzend wirft sie sich in meine Arme, klagt über Heimweh nach Oma und ihrem Bett und überhaupt ist ja hier nichts warm und wohlig, sondern alles nur kalt und klamm und unbarmherzig. Jetzt heißt es handeln! Kurzentschlossen mache ich in der Kombüse Wasser heiß und hole die Abwaschschüssel heraus. Hygiene ist jetzt zweitrangig... Als Smilla ihre Füße in das wohlig-warme Wasser taucht, erhellt sich ihr Gesicht. Erst recht, als ich beginne, ihre Füße nach dem Abtrocknen

ausgiebig zu massieren und einzucremen. Sie lächelt und genießt und schläft schließlich, in ihre Decke gehüllt, zufrieden in ihrer Koje ein.

Der nächste Tag meint es gut mit uns. Die Sonne bahnt sich gelegentlich einen Weg durch die Wolken und wir haben uns entschieden, einen Pausentag einzulegen. Ein ausgiebiger Landgang mit Spielplatzbesuch, Strand und Eisessen besänftigt die Kinder.

Nach dem Abendessen verschwinden sie erstaunlich schnell in der Kajüte und sind verträchtig ruhig. Nach zehn Minuten stecke ich meinen Kopf hinunter: „Was macht ihr denn da?“ Da sitzen sie. Alle drei. Im Schlafanzug. Nebeneinander auf der Koje. Lassen die Beine baumeln. Die Abwaschschüssel haben sie schon herausgeholt. Und schauen mich erwartungsvoll an. „Du wäschst uns doch wieder die Füße, Mama?“, bittet Smilla. „Ich kann dann wirklich viel besser schlafen.“

Das ist nun zwei Jahre her. Seit damals vergeht bei uns an Bord kein Tag auf See ohne abendliche Fußwaschung. Die Kinder brauchen dieses Ritual - zum Wärmen und als tröstliche Zuwendung.

Ulrike Berg

aus: Zeit. Andre Zeiten Verlag 2014, S. 67f., ausgewählt von Kathrin Jabs-Wohlgemuth



Exkursion des Fördervereins der Christuskirche ins Siegerland am 24. September 2016

Die diesjährige Exkursion des Fördervereins führt uns ein weiteres Mal auf evangelische Spuren, und zwar im Siegerland, einem ehemaligen Bergbauggebiet im Südosten Nordrhein-Westfalens. Hier war das Erwerbsleben der Menschen, auch im Verhältnis zu den natürlichen Gegebenheiten, seit jeher härter als in vergleichbaren Regionen. Daraus ergaben sich nicht zuletzt besondere Formen und Ausprägungen des christlichen Glaubens.

Unsere Fahrt startet wie immer um 9.00 Uhr vor dem Martin-Luther-Haus in der Drususallee. Erstes Ziel ist die Nikolai-Kirche in Siegen. Sie gilt mit ihrem „Krönchen“ als Wahrzeichen des Siegerlandes. Hier erwartet uns um 11 Uhr eine Kirchenführung mit Gelegenheit zur Turmbesteigung.

Das anschließende Mittagessen nehmen wir im nahegelegenen „Wirtshaus“ am Oberen Schloss ein. Danach folgt ein kurzer Besuch des benach-

barten Siegerlandmuseums, wo wir eine Führung durch die Rubenssammlung mit einigen Originalgemälden erhalten. Der flämische Maler Peter Paul Rubens wurde 1577 in Siegen geboren. Mit seiner Familie zog er zunächst nach Köln und später nach Antwerpen.

Als nächstes wollen wir das Fachwerkstädtchen Freudenberg mit seinem „Alten Flecken“ besuchen. Hier besteht die Möglichkeit zu einer Kaffeepause. Die Rückfahrt führt an Schloss Crottorf im Oberbergischen vorbei. Gegen 19.30 Uhr soll unser Bus wieder in Neuss sein.

Dr. Dieter Michel

Anmeldungen spätestens bis zum 17. Sept. 2016 an Pfarrer Franz Dohmes, Tel. 22 21 52 oder an das Gemeindeamt, Frau Seebert, Tel. 6 65 99 22
Kosten (einschl. Führungen, ohne Essen und Getränke): 40 Euro



KONFIRMAT





Nachgefragt!

Projekt: Menschen mit Behinderung als mündige Bürgerinnen und Bürger
Bildungsfreizeit auf der Insel Juist vom 10. bis 17. Mai 2016 – Thema: Insel-(er)leben.

Seit einigen Monaten beschäftigten sich die Teilnehmer der Projektgruppe u.a. mit den in der NGZ veröffentlichten Wertvorstellungen der Deutschen über die Begriffe Freiheit, Gesundheit, Gemeinschaft und Natur.

Das Kapitel „Natur“ mit dem Element Wasser wurde dabei besonders vertieft. Daraus ergab sich der Wunsch, einmal die deutschen Insellandschaften kennen zu lernen, die vormals zum Festland gehörten. Die Wahl fiel auf die Insel Juist, die in ihrer Struktur einmalig ist, denn sie ist zwar 17 km lang, aber nur 500 m breit, so dass man immer direkten Kontakt zu der Watt- und Meeresseite hat. Zur informativen Vorbereitung besuchten wir zunächst das Naturkundemuseum König in Bonn. Es ist das beste auf diesem Gebiet in Deutschland. So gut gerüstet, traten wir am 10. Mai 2016 die Reise nach Juist an. Begleitet wurden wir dabei von zwei Eltern teils mit einem behinderten Sohn, die aber in

Juist selbstständig wohnten und sich versorgten. Sie nahmen aber an unseren Aktivitäten, auf die Inklusion bezogen, teil.

Wir wohnten in Juist in den beiden großen Ferienwohnungen im Fuhrmannshof Kannegieter am Ende des Ostdorfes. Wie auf allen bisherigen Freizeiten praktiziert, bildeten wir eine enge, vertraute Gemeinschaft mit den dazu gehörigen Abläufen, so z.B. Einkaufen, Vorbereitung und Einnahmen der Mahlzeiten, Sauberhaltung der Wohnung, gemeinsamer Planungs- und Gesprächsaustausch am Abend.

Vor Beginn der Reise konnten wir bereits einen guten Kontakt zu dem Team des dortigen Nationalparkhauses aufnehmen und gemeinsam Absprachen über die Teilnahme an den angebotenen Aktivitäten besprechen und festlegen. Die Einrichtung hat den Rang eines Forschungs- und Informationszentrums für die gesamte Inselregion Ostfrieslands.



Durch ein stets freundliches Wetter begünstigt, gestalteten wir den Inselaufenthalt nach unseren Vorstellungen und Wünschen recht aktiv und lernbereit. Dazu gehörte u.a. eine geführte Wattwanderung, während der wir mit Erstaunen erfuhren, dass die unzähligen Wattwürmer dafür sorgen, dass täglich der gesamte Ebbestrand durch ihre Aktivitäten gefiltert und gesäubert wird. In einem Film/Diavortrag über die Insel mit dazu gehörigen Erklärungen konnten wir lernen, wie durch die langjährigen Natureinflüsse, so z.B. durch Sturm, Landveränderungen entstanden und wie sich dazu die Strand- und Dünenstrukturen verändert haben.

Ganz toll fanden wir den Vortrag einer Expertin des Nationalparkhauses über die Entstehung von Ebbe und Flut. An vielen Beispielen erklärte sie die Zusammenhänge. Nun wissen wir, dass der Stand des Mondes, der Sonne und die unterschiedlichen Umdrehungen der Erde in einem Rhythmus von sechs Stunden dafür verantwortlich sind.

Sehr interessant war auch der Besuch des Küstenmuseums im Ortsteil Loog. So erfuhren wir, wie sich das Inselleben gestaltet, wie es zur Seefahrt und zum Fischfang kam, welche Bedeutung die Salzwiesen haben und wie sich Flora und Fauna auf den Inseln entwickelt haben. Auch, sicher aus unserer Sicht lustig, wurden wir darüber informiert, wie sich früher das Badeleben gestaltet hat, so z.B. das Damenbad mit den dazu gehörigen Holzbadewagen.

Ein absoluter Höhepunkt war aber die Schifffahrt zu den Seehundsbänken. Tatsächlich konnten wir sehr nahe am Strand hunderte von Seehunden / Robben besichtigen, die faul in der Sonne lagen oder sich im Wasser tummelten. Darüber haben wir noch lange gesprochen. Da

wir auf dem Fuhrmannshof der Insel wohnten, war es selbstverständlich, dass wir auch eine Planwagenfahrt unternahmen, die uns zum Westende der Insel, zur Domäne Bill führte. Hier gab es eine Spezialität: dicke Stutenscheiben mit Rosinen und Butter!

Auf langen Strandspaziergängen konnten wir so richtig die frische, würzige Seeluft einatmen, aber auch so manche Muschel entdecken, die mitgenommen wurde. Sehr gut konzipiert ist der neue Otto Leege-Lehrpfad, der von der Wilhelmshöhe quer durch die Dünenlandschaft, sogar teils auf Holzstegen mit vielen Informationsständen und Tafeln versehen, zum Strand führt.

Es war eine gute, gelungene Reise mit hohem Informations-, aber auch Erholungswert. In den abendlichen gemeinsamen Zusammenkünften wurde viel diskutiert und über die Erlebnisse gesprochen. Fest steht, dass jeder von uns erfahren und begriffen hat, wie wichtig es ist, Respekt vor der Natur zu haben und sie zu beschützen und zu bewahren.

Es gibt ein Lied von der Küste, in dem besungen wird, dass die „Fische im Wasser sind und selten an Land“. Richtig, aber doch erfreuten wir uns in den Restaurants an den geschmackvollen Fischgerichten.

Recht herzlich danken wir der **Kämpgen-Stiftung** dafür, dass sie auch diese Bildungsmaßnahme für Menschen mit Behinderung großzügig gefördert hat!

Helmut Lelittko, Projektleiter

Die Teilnehmer: Eberhard, Carmen, Theo, Dirk, Thomas, Jörg, Frank, Werner, Stephan, Inge

ÖKUMENISCHE FACHTAGUNG

WEIT WIRKT

MIGRATION UND GEMEINDE
CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

MIGRATION UND GEMEINDE

Durch Migration sind Christen und Christinnen aus Europa, aus dem Nahen und Mittleren Osten und aus Übersee nach Deutschland gekommen. Sie haben sich auf der Basis gemeinsamer konfessioneller, sprachlicher oder nationaler Identitäten zu neuen Gemeinden zusammengefunden.

Die Beziehungen dieser „Migrantengemeinden“ untereinander und zu bestehenden Kirchen und Gemeinden sind unterschiedlich ausgeprägt. Weitgehend verhält es sich jedoch so, dass es keine enge strukturelle oder personelle Anbindung gibt und auf den verschiedenen Ebenen kirchlichen Lebens wird kaum Austausch, Begegnung oder Kooperation gepflegt.

Jenseits der diakonischen oder caritativen Handlungsfelder, die sich aus der Zuwanderung ergeben haben, stellt sich die Frage nach der pastoralen, theologischen oder ökumenischen Tragweite dieser Situation. Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich daraus? Was sind die Probleme, was die Potenziale?

Ziel der Tagung ist es, zum einen die aktuelle Situation und Entwicklung christlicher Migrantengemeinden sowie die Beziehungen und die Zusammenarbeit mit den einheimischen katholischen und evangelischen Gemeinden in den Blick zu nehmen. Zum anderen sollen Vorstellungen und Ideen zum gelebten Miteinander entwickelt, Maßnahmen im konkreten Handlungsfeld der Teilnehmenden formuliert und die strukturelle sowie institutionelle Ebene der Kirchenleitungen mit einbezogen werden.

TEILNAHME

Die Tagung richtet sich konfessionsübergreifend an alle Haupt- und Ehrenamtliche und allen Personen in den verschiedenen alten und neuen christlichen Gemeinden im Raum Wuppertal, Solingen, Remscheid und darüber hinaus, die an dieser Fragestellung und an Gestaltungsmöglichkeiten interessiert sind.

SAMSTAG 3. SEPTEMBER 2016
9:00 BIS 16:30 UHR | EINTRITT 10€*
KATHOLISCHES STADTHAUS
LAURENTIUSSTRASSE 7 | 42103 WUPPERTAL

* UNKOSTENBEITRAG IMBISS UND GETRÄNKE

PROGRAMM

ab 09:00 Uhr	Kaffee
09:30 Uhr	Begrüßung und thematischer Einstieg
10:00 Uhr	Aktuelle Situation und Entwicklung bei christlichen Migrantengemeinden Markus Schäfer , Landespfarrer für die Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, Evangelische Kirche im Rheinland
10:30 Uhr	Das Düsseldorfer Gemeindemodell „New Life Church“ Richard Aidoo , Gründer und Leiter der New Life Church
11:00 Uhr	Erfahrungen und Einschätzungen aus Gemeinden Jiryis Arraf (arabische Christen), Maria Gallitelli (Missione Cattolica Italiana), George Darko (Grace Temple Church), Christopher Gotzhein (kath. Pfarrgemeinde St. Antonius), Achim Wellnitz (ev. Gemeinde Heckinghausen)
11:45 Uhr	Herausforderungen und Chancen Moderierte Diskussion zur Einschätzung der Problemfelder und zukunftsfähigen Ansätze
12:45 Uhr	Mittagspause (Imbiss)
13:30 Uhr	Kurzfilm
14:00 Uhr	Gemeinsame Ziele? Entwicklung gemeinsamer Arbeitsfelder und Formen des gemeindlichen Zusammenlebens
15:00 Uhr	Pause
15:15 Uhr	Maßnahmen für ein neues Miteinander Erste Schritte auf dem Weg zu neuen Formen gemeindlichen Zusammenlebens
16:30 Uhr	Ende der Tagung

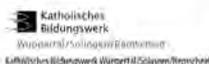
ANMELDUNG

Eine Anmeldung mit Angabe der Veranstaltungsnummer **7306057** wird erbeten bis zum **19. August 2016** beim Katholischen Bildungswerk Wuppertal/Solingen/Remscheid unter:

anmeldung@bildungswerk-wuppertal.de

oder telefonisch: 0202 / 49 583 0

VERANSTALTER



Katholisches Bildungswerk Wuppertal/Solingen/Remscheid | Laurentiusstr. 7 | 42103 Wuppertal | Telefon 0202 / 49 583 0 | www.bildungswerk-wuppertal.de

Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

Samstag	18.00 Uhr	DBK	Gottesdienst
Sonntag	09.00 Uhr	MAR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Kindergottesdienst

Gottesdienste in der Markuskirche sind am ersten und dritten Sonntag eines Monats.

Kinderkirche: 25. Juni 2016, 3. September 2016, 10.30 bis 13.00 Uhr in der DBK

Krabbelgottesdienst: am 17. Juni, 23. September 2016 jeweils um 16.00 Uhr in der DBK

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Alten- und Pflegeheim Curanum Friedrichstraße 1 Mittwoch, 15.30 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl 22. Juni, 17. August, 21. September 2016

Ökumenischer Gottesdienst mit A. 2. November 2016

mit Pfarrer Franz Dohmes

Pflegeheim Herz Jesu Am Stadtarchiv 10 A Freitag, 16.00 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl 24. Juni, 19. August, 23. September 2016

Ökumenischer Gottesdienst mit A. 4. November 2016

mit Pfarrer Franz Dohmes

Kirche St. Alexius- / St. Josef-Krankenhaus jeden Donnerstag, 16.30 Uhr

Gottesdienste mit Pfarrerin Eva Brügge

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR	Christuskirche	Breite Straße 121	41460 Neuss
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	Einsteinstraße 194	41464 Neuss
MAR	Markuskirche	Trockenpützstraße 14	41472 Neuss

*Ohne Sponsoren könnten
wir dieses Heft ...*

Zögern Sie nicht, uns anzusprechen!

werbung@c-k-n.de | redaktion@c-k-n.de



Montag	06.06.16	10.00 Uhr	KITA	Freitag	23.06.16	09.30 Uhr	KITA
Gottesdienst in der KITA Einsteinstraße				Abschiedsfeier für die Schulkinder: KITA „Kleine Leute – Große Welt“ Rheinparkcenter			
Montag	06.06.16	17.00 Uhr	Café Flair	Freitag	24.06.16	09.30 Uhr	KITA
Die Blaue Stunde				Gottesdienst in der KITA Drususallee			
Allerlei Wort – Lesung des Neusser Autorenkreises				Freitag	24.06.16	11.00 Uhr	DBK
Dienstag	07.06.16	11.00 Uhr	MAR	Ökumenische Entlassfeier der Realschule Süd			
Gottesdienst mit der KITA Alte Penne				Freitag	24.06.16	16.00 Uhr	MAR
Donnerstag	09.06.16	19.00 Uhr	DBK	Abschiedsgottesdienst der Schultütenkinder der KITA Alte Penne			
Vortragsabend mit Prof. Dr. Günter Ruddat, „Diakonie – quo vadis?“				Freitag	24.06.16	17.00 Uhr	Pius X.
Zum Auftrag und Weg der aktuellen Diakonie (Bitte beachten Sie die Plakate und Hinweise im Vorfeld der Veranstaltung.)				Ökum. Abiturfeier Nelly-Sachs-Gymnasium			
Freitag	10.06.16	15.00 Uhr	MLH	Samstag	25.06.16	10.30-13.00 Uhr	DBK
Ökumenische Gottesdienste mit der Alzheimer-Gesellschaft Neuss für Demenzkranke und ihre Angehörigen – Rosenfest				Kinderkirche			
Mittwoch	15.06.16	19.30 Uhr	DBK	Donnerstag	30.06.16	15.00 Uhr	DBK
Ökumenischer Taizégottesdienst				Seniorengeburtstagsfeier Bezirk Zwei			
Freitag	17.06.16	16.00 Uhr	DBK	Geburtstagskinder der Monate April – Juni			
Krabbeltgottesdienst				Donnerstag	30.06.16	19.30 Uhr	DBK
Samstag	18.06.16	10.00	DBK	Frauentreff „Perlenzeit“			
Kindertrödel der Kita Einsteinstraße bis 14.00 Uhr				Freitag	01.07.16	15.30 Uhr	DKK
Sonntag	19.06.16	11.00 Uhr	MAR	Ökumenische Abiturfeier mit dem Alexander-von-Humboldt-Gymnasium			
Familiengottesdienst mit der Kita Alte Penne und Sommerfest				Freitag	01.07.16	17.00 Uhr	DBK
Dienstag	21.06.16	19.00 Uhr		Verabschiedungsgottesdienst der Maxikinder der KITA Einsteinstraße			
„Schavuot“ – ein jüdisches Fest				Sonntag	03.07.16	10.30 Uhr	CHR
Referent: Rabbiner Ahrens – Eine Veranstaltung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit. Der Ort wird noch festgelegt.				Gottesdienst und Miteinander zu den Sommerferien – Pfr. Dohmes und KIGO-Team			
Montag	04.07.16	08.00 Uhr	DBK	Ökumenische Entlassfeier der Comenius-Schule			



Montag 04.07.16 17.00 Uhr Café Flair
Die Blaue Stunde – „Wenn einer eine Reise tut...“
 Lesung mit Gabi Girnth, am Klavier Herr Kohlhasse

Mittwoch 06.07.16 11.00 Uhr DKK
Ökum. Entlassgottesdienst der vierten Klassen
 der Friedrich-von-Bodelschwingh-Grundschule

Freitag 08.07.16 08.00 Uhr Aula
Ökumenische Entlassfeier
 Nelly-Sachs-Gymnasium

Freitag 08.07.16 10.00 Uhr CHR
Abschlussgottesdienst und Entlassung der
 Viertklässler der Martin-Luther-Schule

Freitag 08.07.16 12.00 Uhr CHR
Abschiedsgottesdienst für die Schulkinder
 der KITA Drususallee

Sonntag 10.07.16 10.30 Uhr CHR
Diakonie-gottesdienst

Mittwoch 17.08.16 09.30 Uhr KITA
Gottesdienst mit den Kindern der Kita „Kleine
Leute – Große Welt“ Rheinparkcenter

Donnerstag 25.08.16 19.30 Uhr DBK
Frauentreff „Perlenzeit“

Samstag 03.09.16 10.30 – 13.00 Uhr DBK
Kinderkirche

Freitag 09.09.16 09.30 Uhr KITA
Gottesdienst in der KITA Drususallee

Dienstag 13.09.16 11.00 Uhr MAR
Begrüßungsgottesdienst
 der neuen Kinder der KITA Alte Penne

Mittwoch 14.09.16 19.30 Uhr Pius X.
Ökumenischer Taizégottesdienst

Montag 19.09.16 18.00 Uhr MLH
Mitarbeiterfest für alle ehren- und hauptamt-
lichen Mitarbeitenden
 Es folgt keine gesonderte Einladung!

Freitag 23.09.16 16.00 Uhr DBK
Krabbelgottesdienst

Dienstag 26.09.16 10.00 Uhr DBK
Begrüßungsgottesdienst
 der neuen Kinder der KITA Einsteinstraße

Mittwoch 28.09.16 19.00 Uhr MLH
„Die demenzsensible Gemeinde“
Vortrag und Theateraufführung „Die Dachstube“
 mit Thomas Borggrefe

Donnerstag 29.09.16 09.30 Uhr KITA
Gottesdienst mit den Kindern der Kita „Kleine
Leute – Große Welt“ Rheinparkcenter

Donnerstag 29.09.16 15.00 Uhr DBK
Seniorengeburtstagsfeier Bezirk Zwei
Geburtstagskinder der Monate Juli –September

Samstag 01.10.16 16.00 Uhr DBK
Familiengottesdienst zum Erntedank
 mit Tauferinnerung und anschließendem
 Abendessen

Dienstag 04.10.16 11.00 Uhr MAR
Gottesdienst der KITA Alte Penne

Freitag 07.10.16 15.00 Uhr MLH
Ökumenische Gottesdienste mit der Alzheimer-
Gesellschaft Neuss für Demenzkranke und ihre
Angehörigen – Herbstfest

Erläuterung zu den		
Veranstaltungsorten:		
CHR	Christuskirche	DBK Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
MLH	Martin-Luther-Haus	MAR Markuskirche bzw. Markustreff
		DKK Dreikönigenkirche

Es wurden getraut

Marina Tkatschew und Wladimir Wagner
Nicole Peter und Andreas Milbers

Es wurden getauft

Victoria Szewczyk
Amelie Notzke
Milan Wildermuth
Milina Waljawin
Margareta Korte
Viktoria Brüggmann

Karl Oppermann
Ferdinand Teuber
Philipp Miller
Patrick Miller
Emil Miller

Es wurden bestattet

Charlotte Stumme	89 J.
Heiko Bolländer	55 J.
Horst Bänsch	53 J.
Michael Rieger	55 J.
Erika Bertram	80 J.
Ilse Seckel	86 J.
Friedrich Kaßler	82 J.
Else Kurtz	84 J.
Regina Rammelt	89 J.
Beate Löbcke	84 J.
Rudolf Panradl	83 J.
Elfriede Sprenger	93 J.
Martha Kosak	82 J.
Irmgard Schlegel	94 J.
Kurt Angermund	56 J.



Verheißung

Menschen
die aus der Hoffnung leben
sehen weiter

Menschen
die aus der Liebe leben
sehen tiefer

Menschen
die aus dem Glauben leben
sehen alles
in einem anderen Licht

Lothar Zenetti



Die Evangelische Kirche in Korschbroich

EVANGELISCHE CHRISTUSKIRCHE NEUSS BREITE STRASSE

FRIEDENSKLÄNGE

ERÖFFNUNGSKONZERT DER KIRCHENMUSIKWOCHE 2016

SONNTAG | 4. SEPTEMBER 2016

17.00 UHR

Johann Sebastian Bach

„Du Friedefürst Herr Jesu Christ“ BWV 116

Marc-Antoine Charpentier

Te Deum, D-Dur H.146

- Elisa Rabanus *Sopran*
- Angela Frömer *Alt*
- Ferdinand Junghänel *Tenor*
- Menno Koller *Bass*

— Kantorei der Ev. Christuskirche

— Orchester

Düsseldorfer Altstadttherbst

Katja Ulges-Stein *Leitung*

Eintritt

Kategorie I

(Kirchenschiff)

VVK 13 €,

(ermäßigt 10 €) inkl. Gebühr

Abendkasse 15 €,

(ermäßigt 12 €) inkl. Gebühr

Kategorie II

(auf und unter der Empore)

VVK 10 €,

(ermäßigt 8 €) inkl. Gebühr

Abendkasse 13 €,

(ermäßigt 10 €) inkl. Gebühr

Vorverkauf

Bücherhaus am Münster, Krämerstraße 8 (Tel.: 2 15 45)

Tourist-Information, Büchel 6 (Tel.: 27 32 42)

Platten Schmidt, Theodor-Heuss-Platz 7 (Tel.: 22 24 44)



www.kantorei-neuss.de
www.c-kn.de

evangelisch
IN NEUSS

Die gute Seele

Die Von-Waldthausen-Straße in Norf

Zum Abschluss der Straßennamenserie geht es um eine Frau, die die Geschicke der evangelischen Christen in unserer Gemeinde vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidend mitgeprägt hat – Magdalena von Waldthausen.

Geboren 1886 in Berlin als jüngste Tochter des preußischen Kriegsministers Heinrich von Goßler, heiratete sie 1908 den Industriellen Heinrich von Waldthausen aus Essen. Schon früh engagierte sich die gläubige Protestantin im sozialen Sektor: So gründete sie vor allem in Essen verschiedene soziale Einrichtungen: ein Fürsorgeheim, ein Säuglingsheim, ein Erholungsheim für Mütter mit ihren Kindern (Heimathaus Siechar), eine Mütterschule für junge Frauen, ein Obdachlosenheim, ein Mädchenschutzhaus für straffällig gewordene Mädchen, ein Haus für Frauen, Mütter und Säuglinge sowie ein Altersheim (Engelsburg) für Frauen in Essen-Werden und das Waldthausen'sche Damenheim, das noch heute existiert. Seit 1916 war sie darüber hinaus Vorsitzende der evangelischen Frauenhilfe in Essen, ab 1929 zudem Vorsitzende der evangelischen Frauenhilfe im Rheinland.

Während des „Dritten Reiches“ schlossen sich Magdalena von Waldthausen und ihr Mann schon früh der Bekennenden Kirche an. Mit Hilfe von Sonderkollekten setzte sich Magdalena in diesem Zusammenhang für die Aufrechterhaltung der unabhängigen Frauenarbeit und eine enge Zusammenarbeit der evangelischen Frauenarbeit mit der Bekennenden Kirche ein. Wäh-



Die Friedenskirche in Norf



rend des Zweiten Weltkriegs kümmerte sie sich zudem besonders um die Evakuierten aus dem Ruhrgebiet und organisierte Kindertransporte nach Ostpreußen, Mecklenburg und Pommern.

In Essen 1943 ausgebombt, kamen die von Waldthausens schließlich mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges nach Neuss, genauer nach Norf, das damals noch zur Christuskirchengemeinde gehörte. Hier bezogen sie die zum Familienbesitz gehörende Müggenburg. In der Folge engagierten sie sich vor allem in der Unterbringung und Eingliederung der aus dem Osten kommenden Flüchtlinge und Vertriebenen. Damit begneten sie dem bestimmenden Mo-



ment der Neusser evangelischen Gemeinde, die in der Nachkriegszeit durch den enormen Zuzug aus dem Osten innerhalb weniger Jahre von 4.000 auf 35.000 Gemeindemitglieder anwuchs. Schwerpunkt ihres Engagements war hierbei

Norf, wo in Folge dieses Zuzuges eine neue evangelische Gemeinde entstand, der die Familie von Waldthausen einen Raum in der Müggenburg als Gottesdienstraum zur Verfügung stellte, sich auch aktiv am Gemeindeleben beteiligte und schließlich auch maßgeblich dazu beitrug, dass mit der Friedenskirche ein eigenes evangelisches Gotteshaus in Norf entstehen konnte.

Magdalena von Waldthausen engagierte sich aber auch überregional: Als Ehrenmitglied der Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland nahm sie aktiv an der Vorbereitung der Kirchenordnung teil und setzte sich beispielsweise dafür ein, dass Frauen in Leitungsgämter, wie zum Beispiel Presbyterien, gewählt werden konnten. Direkt nach dem Zweiten Weltkrieg schloss sie sich zudem der CDU an und wurde von Konrad Adenauer zum Mitglied des ersten ernannten Landtages von Nordrhein-Westfalen berufen, dem sie dann in den Jahren 1946 und 1947 angehörte. 1950 gründete sie schließlich zusammen mit der Ehefrau des ersten Bundespräsidenten, Elly Heuss-Knapp, das Müttergesungswerk.

Mit fortschreitendem Alter zog sich Magdalena von Waldthausen zunehmend nach Oberstorf im Allgäu zurück, wo sie 1972 auch starb.

Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag

Ich habe mich oft gefragt, ob nicht gerade die Tage, die wir gezwungen sind, müßig zu sein, diejenigen sind, die wir in tiefster Tätigkeit verbringen. Ob nicht unser Handeln selbst, wenn es später kommt, nur der letzte Nachklang einer großen Bewegung ist, die in untätigen Tagen in uns geschieht? Jedenfalls ist es sehr wichtig, mit Vertrauen müßig zu sein, mit Hingabe, womöglich mit Freude.

Rainer Maria Rilke

Nun bitten wir den Heiligen Geist

Nû biten wir den heiligen geist / umbe den rechten glouben allermeist, / daz er uns behüete an unsrem ende, / sô wir heim suln varn ûz disem ellende. / Kyrieleis.

Diese Zeilen – die heutige erste Strophe des Liedes (EG 124; GL 348) – finden sich in einer Predigt des Franziskaners Berthold von Regensburg (ca. 1210–1272). Ob er selbst sie verfasst hat, ist unbekannt. Es war wohl ursprünglich ein Sterbelied im Sinne eines auf das Sterben vorbereitenden Liedes. Es geht um den „rechten Glauben“, die richtige Gesinnung zum Zeitpunkt des Todes. Es ist also gar nicht unbedingt ein Pfingstlied. „Elend“ meinte damals das gesamte Leben auf Erden, auch im Sinne von Exil, Fremde. Der Tod wird also als die Heimfahrt in den Himmel, das ewige Leben angesehen. Hierzu wird der Heilige Geist als Beistand angerufen.

Drei weitere Strophen schrieb Martin Luther (1483–1546). In ihnen werden die Tugenden Glaube, Liebe und Hoffnung angesprochen (EG 124, 3 – 4). Damit überschneidet sich die zweite Strophe inhaltlich mit der ersten: „... gib uns deinen Schein, / lehr uns Jesus Christ kennen allein ...“. Erneut wird das „rechte Vaterland“, das ewige Leben, als die wahre Heimat angesprochen. Die dritte Strophe betet, „... dass wir uns von Herzen einander lieben / und im Frieden auf einem Sinn bleiben“ – ebenfalls ein, wenn auch weniger deutliches Eingehen auf das Ende des irdischen Lebens. Die vierte Strophe geht wieder deutlich auf das Sterben ein: „... hilf, dass wir nicht fürchten Schand und Tod.“

Insgesamt ist das also ein Lied, das auch zu Pfingsten, besonders aber zum Ende des Kirchenjahres passt.

Der Dominikaner Michael Vehe (1485–1539), ein profilierter Gegner der Reformation – der, insofern doch etwas reformatorisch, das erste katholische Gesangbuch mit Noten und deutschsprachigen Liedern herausgab –, schrieb drei andere Strophen, die (in bearbeiteter Form) etwa das Paderborner Gesangbuch Sursum

Pfingsten

Corde (1948) enthielt. Darin geht es nicht speziell um Tod und Ewigkeit. Es handelt sich um eine allgemeine Anrufung des Heiligen Geistes: „Erleuchte uns, o ewiges Licht“; „O höchster Tröster und wahrer Gott“; „Dein heilige Lieb und Allgütigkeit“. Seine Worte „... lass uns nicht weichen von dem rechten Pfade“ mögen antireformatorisch gemeint gewesen sein. Aber was der rechte/richtige Pfad ist, ist individueller Überlegung zugänglich. Das Gotteslob enthält drei Strophen, die Marie Luise Thurmair (1912–2005) verfasste (GL 348, 3–4). Auch bei ihr geht es allgemein um die Gaben des Heiligen Geistes, nicht speziell um das Ende des (irdischen) Lebens: „Du heller Schein, du lebendig Licht“; „Du stille Macht, du verborgene Kraft“; „Gib du uns neuen Mut“.

Letztlich haben sich in den beiden Konfessionen damit zwei Lieder mit gemeinsamer erster Strophe ergeben.

Aber die Melodie ist eine gemeinsame. Sie stammt aus der Entstehungszeit der ersten Strophe und hat einen freien Rhythmus, also keine festen Takte, und ist insofern der Gregorianik verwandt. Bis auf das angefügte „Kyrieleis“ ist es eine pentatonische Melodie: Sie beruht auf einer Tonleiter, die nur fünf Töne und auch keine Halbtonschritte kennt. Sie lässt sich in dem erst später entwickelten System der Dur-Moll-Tonalität nicht eindeutig zuordnen. Die Bearbeitung von Johann Walther (1496–1570) als fünfstimmige Motette behandelt sie als F-Dur-Melodie. So ist es heute weitgehend üblich. Aber andere harmonische Interpretationen wären auch legitim.

Dr. Johannes Risse

... Licht, gib uns deinen Schein, / lehr uns Jesus
allein, / daß wir an ihm bleiben, dem treuen
... ns bracht hat zum rechten Vaterland. / Kyrie-

Unterwegs sein...

Die Autobahnkirche „Feininger“ in Gelmeroda an der A 4 Erfurt – Jena (Ausfahrt Weimar)

„Die Kirche, die Brücke, das Haus und der Friedhof haben mich von Kindheit auf mit tiefen, andächtigen Gefühlen erfüllt. Sie sind nämlich sinnbildlich für...“ Das schrieb Lyonel Feininger an den Dichter Adolf Knobloch im Jahre 1917.

Die nach ihm benannte Kirche, um die es dieses Mal gehen soll, steht in Gelmeroda und wird als Gemeindekirche des Ortes und seit 1994 auch als erste Autobahnkirche in den neuen Bundesländern genutzt. Sie ist täglich von 8.00 Uhr – 20.00 Uhr geöffnet. Sie liegt an der A 4 Erfurt-Jena, Ausfahrt Weimar und ist etwas schwer zu finden, da die Ausschilderung nicht optimal ist. Der charakteristische Kirchturm in Gelmeroda weist jedoch gut den Weg und so gelangt man bald an einen kleinen Platz am Rande der kleinen Gemeinde, auf dem man gut parken kann.

Die kleine Kirche fällt sofort ins Auge. Durch einen kleinen ehemaligen Friedhof, der heute nur noch Grünfläche ist, gelangt man zum Eingang. Nach fast völligem Verfall zu DDR-Zeiten wurde dieser kleine romanische Bau durch Bürger des Dorfes gerettet und mit Hilfe eines zu diesem Zweck gebildeten kleinen Vereins wieder umfassend saniert. So konnte das Gotteshaus im Jahr 1991 wieder eingeweiht werden. Der ursprüngliche Bau stammt vom Anfang des 13. Jahrhunderts und wurde als Chorturmkirche errichtet. Der Chor wurde später nach Osten erweitert – dort befinden sich heute noch Reste der mittelalterlichen Seccomalerei. Das Langhaus wurde im 14./15. Jahrhundert erbaut und immer wieder umgebaut. Allein die Instandsetzung nach



dem Verfall der 1970er/1980er-Jahre dauerte 15 Jahre. Diese Anstrengungen haben sich jedoch gelohnt. Im Jahre 1999 konnte schließlich eine zweite Glocke angeschafft werden; es war die letzte Glocke aus der Glockengießerdynastie Schilling aus Apolda. Im gleichen Jahr erhielt die Kirche als Leihgabe von Klaus Kopetzki aus Steinheim an der Murr auch eine kleine Orgel für die Empore. Außerdem wurde anlässlich der Ernennung Weimars zur Kulturhauptstadt Europas (1999) um die Kirche herum die Lichtskulptur Gelmeroda installiert. So wird die Kirche abends lichtkompositorisch in Szene gesetzt.

Als Ruhe- und Raststation auf der Reise in ihrer Funktion als Autobahnkirche und für Got-

tesdienste der kleinen Gemeinde gedacht, birgt diese kleine Kirche eine kleine Ausstellung zu Lyonel Feininger (1871–1956), einem deutsch-amerikanischen Maler, und seinem Werk – kubistisch beeinflusste Architektur- und Landschaftsbilder. Der Schwerpunkt der Ausstellung aber liegt natürlich auf seinen Kirchenbildern. So kann man sich über seine Gedanken und Gefühle zu dieser Kirche informieren, die Feininger auf seinen Radtouren rund um Weimar oftmals besucht, skizziert und gezeichnet hat.

Seine prismatisch strukturierten Bilder sind weltberühmt und damit auch die kleine Kirche von Gelmeroda. So kann es auch nicht verwundern, dass diese Kirche von nahezu sämtlichen Schaffensperioden des Künstlers wie ein Leitmotiv durchzogen wird.

Nach dieser kleinen Rast tritt man zufrieden und an Bildung um einiges reicher die Weiterreise an.

Karla Fraedrich

Sorgen kann man teilen.

TelefonSeelsorge

Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

0800/111 0111 0800/111 0222

www.telefonseelsorge.de

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Wer sind eigentlich die Russlanddeutschen?

Teil 1: Wann kamen deutsche Siedler nach Russland?

Der Begriff „Russlanddeutsche“ ist ein Sammelbegriff für „Deutsche aus Russland“, also deutschstämmige Bewohner Russlands bzw. der Sowjetunion. Sie sind in den letzten Jahrzehnten in großer Zahl in die Bundesrepublik Deutschland übersiedelt. Sie werden auch mit den amtlichen Begriffen „Aussiedler“ und nach 1993 als „Spätaussiedler“ bezeichnet. Als deutsche Volkszugehörige konnten sie die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen und bekamen von Anfang an alle Bürgerrechte zuerkannt. Seit den 1950er-Jahren übersiedelten ca. 2,4 Millionen Deutschstämmige aus der Sowjetunion bzw. der Russischen Föderation. Insgesamt übertrifft ihre Zahl seit Kriegsende 4 Millionen. Sie alle sind geprägt von ihrer eigenen Geschichte, Kultur und Lebensweise. Inzwischen sind sie trotz Sprachschwierigkeiten in die deutsche Gesellschaft gut integriert. Heute leben noch etwa 800.000 Russlanddeutsche in der Russischen Föderation.

Vor 250 Jahren, also 1763, erließ die russische Zarin Katharina II. (die Große) das Einladungsmanifest, in dem sie ausländischen Siedlern einige Privilegien in Aussicht stellte: Religionsfreiheit, Befreiung vom Militärdienst, Selbstverwaltung, eine Starthilfe, 30 Jahre Steuerfreiheit.

Die Zarin schickte Anwerber in die deutschen Fürstentümer, die in Kirchen und Zeitungen ihre Versprechungen verbreiten ließen. Die meisten russischen Bauern waren zu der Zeit Leibeigene, die Erträge der Landwirtschaft reichten nicht aus. Schon in den ersten drei Jahren wanderten rund 30.000 deutsche Bauern und Handwerker



nach Russland aus. Sie entflohen den Folgen des Siebenjährigen Krieges. Trotz anfänglicher Probleme in der neuen Heimat im Wolgagebiet erzielten sie dank ihres Pioniergeistes bald gute Ernten und Erfolge im Siedlungsbau. Es stellte sich ein bescheidener Wohlstand ein.

Schon vor dieser größten Auswanderungswelle kamen Deutsche ins mittelalterliche Russland, z.B. nach Nowgorod (Nachbarstadt unserer Partnerstadt Pskow), wo Lübecker Kaufleute um 1200 ein Hansekontor einrichteten. Außerdem warben schon russische Zaren vor Katharina der Großen ausländische Fachkräfte an, von denen sich einige in Moskau niederließen, wo sie in einer Vorstadt namens Nemezkaia Sloboda (Deutsche Vorstadt) lebten.



Deutsche Kolonisten siedelten sich auch in Süd-russland und im nördlichen Schwarzmeergebiet (heute Ukraine) an. Diese Gebiete hatte Katharina II. durch zwei Kriege mit dem Osmanischen Reich und der Annexion des Krimkhanats für Russland hinzugewonnen. Zar Alexander I.

warb ab 1804 hauptsächlich wohlhabende deutsche Familien an, die in der neuen Heimat Fabriken und Banken gründeten oder als Offiziere in der Zarenarmee dienten.

Hartmut Grosser

Katharina II.: Am 2. Mai 1729 wurde in Deutschland Sophie Auguste Friederike von Anhalt-Zerbst geboren. Sophie war erst 14 Jahre alt, als sie mit ihrer Mutter nach Osten, nach Moskau, reiste. Die Zarin Elisabeth hatte das junge Mädchen als geeignete Gattin für ihren Nachfolger und Neffen Peter, den späteren Zaren Peter III., auserkoren. Der Ehrgeiz wird Sophie über die schwierigen Anfangsjahre hinweggeholfen haben. In ihren Memoiren heißt es: „In ihrem Innersten hatte sie sich ja schon lange für den russischen Thronfolger bestimmt, und zwar deshalb, weil von allen vorgeschlagenen Partien diese die glänzendste war.“ Zum großen Gefallen ihrer neuen Landsleute lernt sie recht schnell Russisch, tritt zum orthodoxen Glauben über und wird auf den Namen Jekatarina II. Aleksejewna getauft.

Quelle: www.wissen.de

Jüdisches Leben in Neuss

Aus der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Neuss (GCJZ)

Klezmer Bridges – Brückenschläge

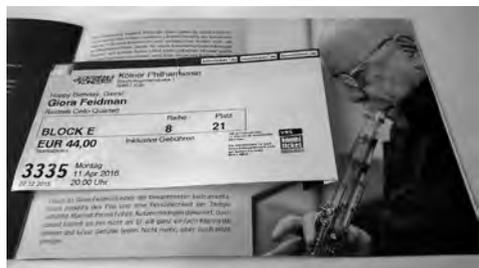
So nennt Giora Feidman sein neues Programm der Klezmer-Musik, einer der weltbesten Klarinettenisten dieser Musikrichtung. Geboren worden und aufgewachsen ist der Sohn moldawischer Einwanderer in Buenos Aires, um dann mit 21 Jahren nach Israel auszuwandern. Er setzt die musikalische Tradition seiner Familie fort und ist schon in jungen Jahren ein begehrtes Orchestermitglied der israelischen Philharmoniker. Mit ihnen bereist er viele Länder und beschäftigt sich immer mehr mit der traditionellen jüdischen Musik aus Osteuropa, den Klezmer.

Klezmer bedeutet wörtlich „Werkzeug zur Melodie“ (kle = Schlüssel und zemer = Melodie). Den eigentlichen Ursprung hat diese besondere jüdische Musik wohl im Rhein-Main-Donaugebiet so zwischen 1000 und 1250, die jiddische Sprache verschiebt sich aber im Laufe der Jahrhunderte immer mehr nach Osteuropa, wo sich eine eigenständige Musikrichtung der askenasischen Juden entwickelt. Klezmer ist dort die traditionelle Hochzeits- und Festmusik, eine reine

Instrumentalmusik, aber keine sakrale Musik. Anfangs gibt es nur zwei Instrumente, die Fidl (Geige) und die Zimbl (eine Art Hackbrett), später kommen Bratsche, Cello und Kontrabass hinzu. Der unverwechselbare Klang ist im heutigen Jahrhundert durch die Klarinette und das Akkordeon als Folge des amerikanischen Einflusses im 20. Jahrhundert geprägt, da inzwischen viele Juden in die USA auswanderten. Um 1980 tritt Klezmer seinen Siegeszug auch in Europa an. Weltweit wird diese Musik als ein ganz besonderer Teil der jüdischen Kultur geachtet.

Hier schließt sich der Kreis zum legendären „König des Klezmer“. Für Giora Feidman und andere Klezmerim hat die Musik die Aufgabe, Brücken zu bauen, Grenzen zu überwinden, Menschen, Kulturen und Religionen zu verbinden. Für ihn sind die Palästinenser keine Feinde, sondern seine Schwestern und Brüder, wie er es auch in seinem Jubiläumskonzert in Köln engagiert betont.

Dabei tritt er – in der Regel mit einer kleinen Musikergruppe – in seinen Konzerten sehr bescheiden und zunächst leise auf. Zwischen den



www.giorafeidman-online.com/de

Musikstücken findet er aber immer deutliche Aussagen zum Zustand unserer Welt und des menschlichen Handelns. Ein begeisterter Fan ist schon sehr früh Benny Godman, er arbeitet z.B. mit dem Regisseur Peter Zadek zusammen und untermalt musikalisch Steven Spielbergs Film „Schindlers Liste“. Für sein jahrzehntelanges Engagement um die interkulturelle Versöhnung wird er u.a. 2001 mit dem Großen Bundesverdienstkreuz geehrt.



Als mehrfache ZuhörerIn seiner Konzerte bin ich immer wieder begeistert von dieser so leidenschaftlich vorgetragenen Interpretation des Klezmer, die wirklich an die menschliche Stimme erinnert, und ebenso beeindruckt von seiner Fähigkeit, die Mitmusiker (in Köln im April vier russische Cellisten) und das Publikum mitzureißen. Von atemloser Stille, wenn er spricht und spielt, bis zum selbstverständlichen lauten Mitsingen des Publikums (z.B. Donna, Donna, Donna; Go down, Moses; Shalom-Sheverim) und stehenden Ovationen erlebe ich Gänsehaut pur. Giora Feidman hat vor Jahren auch schon ein Konzert in unserer schönen Christuskirche gegeben, er zieht mit der Musik des Klezmer alle Zuhörer in seinen Bann.

wieder ein Klezmer-Konzert in der Christuskirche stattfinden zu lassen. Es sei Ihnen jetzt schon ans Herz gelegt, es lohnt sich ganz sicher.

Zum Schluss ein Zitat aus dem Programmheft zur Jubiläumstournee 2016 aus Anlass seines 80. Geburtstages mit dem Rastelli Cello Quartett durch 14 deutsche Großstädte:

„Eine Klarinette, die flüstert und singt, die ebenso von Melancholie als auch von überschäumender Lebensfreude zu erzählen weiß: In Giora Feidmans Händen wird sein Instrument zur Botschafterin der weltumspannenden Sprache der Musik. Klezmer Bridges - treffender kann man es kaum sagen.“

Von der GCJG bemühen wir uns auf Initiative von Pfarrer Dohmes darum, in absehbarer Zeit

Angelika Nöldner

Offene Christuskirche

jeweils am 1. Sonntag des Monats von 14. 30 - 17.00 Uhr

WeinGut

Restaurant & Bar

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag von 12.00 bis 14.30 Uhr

Dienstag bis Sonntag ab 18.00 Uhr

Montag ist unser Ruhetag.

Telefon 02131-3847368 / Telefax 02131-3848289

post@neusser-weingut.de / www.neusser-weingut.de

Marion Tiefenbacher-Kalus • Münsterstraße 12 • 41460 Neuss



BERATUNG · VERKAUF · REPARATUREN · ZUBEHÖR

Computer Systeme



WINKLER & ERVENICH

Notebook und PC Reparaturen aller Marken

Dreikönigenstraße 32 • 41464 Neuss
Tel 02131 468844 • Fax 02131 468845

Öffnungszeiten
Mo - Fr 10.00 - 12.30 Uhr
und 15.00 - 18.30 Uhr
Sa 10.00 - 13.00 Uhr

info@we-pc.de • www.we-pc.de



bunert

Der Profi rund ums Laufen

Adolf-Flecken-Str. 6, 41460 Neuss



Tapetenwechsel nötig?

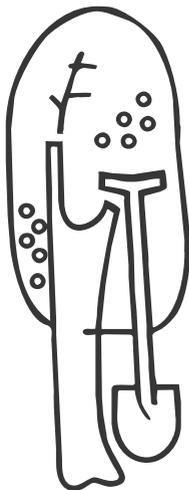
Erleben Sie echtes
**MEHRWERT-
WOHNFÜHLEN.**
gwg-neuss ■ de

**Gemeinnützige Wohnungs-
Genossenschaft e.G. Neuss**

Markt 36, 41460 Neuss
Telefon 02131 5996-0

GWG ■
WOHNFÜHLEN

KÜSTERS-SCHLANGEN



Floristik
Fleuropdienst
Friedhofsgärtnerei



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Glehner Weg 81 · 41464 Neuss
fon 02131 83197 und 381498
fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlangen.de

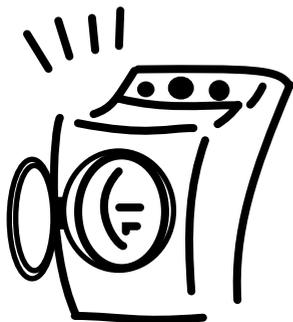


Konditorei Backwaren Gummersbach

Rheydter Straße 62 · 41464 Neuss · Fon/Fax 02131/ 85 8674 · e-Mail: st.gummersbach@t-online.de



Elektromarkt Neuss



- **Gebrauchtgeräte**
mit 6 Monaten Garantie
- Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner
-

- **Reparaturservice**
- **Neugeräte mit 24 Monaten Garantie**

Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 0 21 31/85 82 20
www.elektromarkt-neuss.de
e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de

Fünzig Prozent bei der Werbung sind immer rausgeworfen. Man weiß aber nicht, welche Hälfte das ist. *Henry Ford*

Siegert

Zoohandlung

Vögel Kleintiere Zubehör



Mitten in der
Neusser City
Glockhammer 7

Reptilienzubehör & Futtertiere

Glockhammer 7 • 41460 Neuss • Tel.: 0 21 31-27 33 69



- **VERKAUF** *von Häusern*
- **VERMIETUNG** *Wohnungen*
- **WERTERMITTLUNG** *Gewerbeobjekten*

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de

Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen, kann ebenso seine Uhr anhalten, um Zeit zu sparen. *Henry Ford*



BERTHOLD
BESTATTUNGEN



Sich beizeiten kümmern.

Rheydter Straße 70
Neuss

Tel: 02131 89 86 80
Fax.: 02131 89 86 819

info@berthold-bestattungen.de

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

Wie wird der neue Kindergartenbau aussehen?

Der Kindergartenneubau in der Drususallee 63

Wir bekommen einen barrierefreien, lichtdurchfluteten, dreizügigen Kindergarten, der allen Anforderungen des KiBiz (Kinderbildungsgesetz NRW) entspricht. Die Gruppenräume sind auf zwei Etagen verteilt. Jeder Gruppenraum besitzt ein sogenanntes Schaukastenfenster, wie es in der Zeichnung dargestellt worden ist. Die obere Gruppe erreicht das Außengelände über eine Außentreppe. Das komplett neu gestaltete Außengelände ist jetzt nicht mehr zweigeteilt, sondern bildet eine gut überschaubare Einheit.

Wie bisher erreicht man den Eingang über den Durchgang des Martin-Luther-Hauses. Der Eingang ermöglicht jetzt auch einen kleinen Klönschnackbereich für Eltern und Kinder. In der ursprünglichen Ausschreibung sollte der bestehende Keller erhalten bleiben. Im Zuge der Vergabe stellte sich heraus, dass für die mindest anbietende Firma Xervon für den gleichen Preis ein Neubau des Kellers günstiger ist, als auf den Mauern des alten Kellers aufzubauen.

Eine zentrale Frage der Planung war die städtebauliche Anbindung des Kindergartens an das Gemeindehaus. Schon bei den ersten Planungsbesprechungen im Zusammenhang mit der Machbarkeitsstudie mussten die ersten Überlegungen eines eigenständigen Gebäudes aufgrund der Vorgaben der Stadt verworfen werden. Der neue Kindergarten sollte wie die historische Nachbarschaftshinterhofbebauung an das Hauptgebäude angebunden werden. Hieraus ergaben sich etliche Probleme bei der Planung:

- Einschränkung der vorhandenen Räumlichkeiten in allen Etagen des Mart.-Luther-Hauses;
- Stellplatzproblematik;
- Veränderte Fluchtwegssituation im Keller.

Ohne eine zu große bauliche Veränderung vorzunehmen, ergab sich nur eine sinnvolle und realistische Anbindung im Bereich der NEWI-Räume und der zweiten Großtagespflege. Im Gegensatz zur NEWI kann die Großtagespflege durch den Anbau in unserem Haus bleiben. Unsere vorgeschlagenen Ersatzräume waren für die NEWI keine Alternative, so dass sie leider unser Gemeindehaus verlassen wird. Die von der Stadt geforderten sieben Stellplätze können in der vorhandenen Planung im Hinterhof untergebracht werden.

Damit die Verringerung der Fensterflächen in Jugendkellerbereich kompensiert wird, sollen die bestehenden Fenster bis auf den Boden geführt werden.

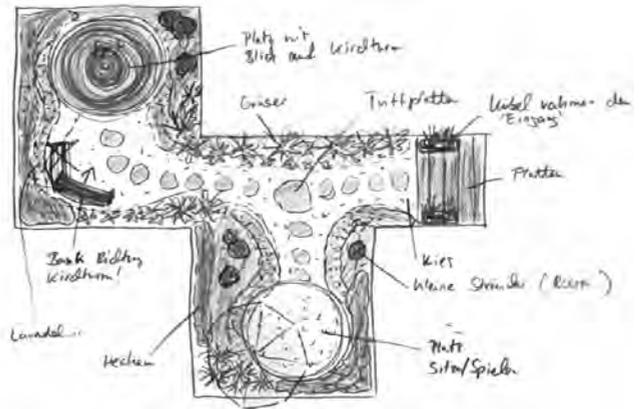


Anstatt der bisherigen Abböschung wird eine Stufenanlage, die auf der einen Seite der zweite Rettungsweg aus dem Keller ist, aber auf der anderen Seite auch als Vorführbereich für die Jugendlichen oder Kindergartenkinder genutzt werden soll, entstehen.

Durch die geforderte Anbindung an das Martin-Luther-Haus entsteht sozusagen ein wunderbares Abfallprodukt: ein begrünter und begehbarer Dachgarten, den man über den großen Gemeindesaal zukünftig erreichen und nutzen kann. Gesprächsgruppen können zukünftig auf kleinen Flächen, umringt von Grün in der freien Natur, mit dem Blick auf unseren schön sanierten Kirchturm stattfinden.

Zeitschiene

Viele Mitglieder der Gemeinde haben sich sicherlich die Frage gestellt, warum sich nach dem Abriss des Kindergartens im Hinterhof des Martin-Luther-Hauses so lange nichts getan hat. Als die Entscheidung Anfang des Jahres für den Neubau auf der Basis einer Machbarkeitsstudie getroffen wurde, war dem Presbyterium und allen Projektbeteiligten bewusst, dass die Baumaßnahme frühestens Ende 2015 beginnen kann. Bevor Bagger rollen, müssen zunächst etliche Meilensteine, wie Planungen, Ausschreibungen und Vergabe, erledigt werden. Der Abriss des Kindergartens wurde aus wirtschaftlichen Gründen vorgezogen, da die Stadt Neuss uns die Möglichkeit gegeben hat, während der Sommerferien den Bauschutt über den anliegenden Schulhof abzutransportieren.



Die Firma Xervon, die auch die Wohnbebauung an der Einsteinstraße umsetzt, hat über eine Generalunternehmerausschreibung den Auftrag erhalten. Vertragsbestandteil des Generalunternehmers sind auch Planungsleistungen, wie zum Beispiel die Erstellung der Genehmigungsplanung. Der Bauantrag wurde von der Firma Xervon termingerecht eingereicht.

Durch eine Teilbaugenehmigung konnte Anfang des Jahres mit dem Erdaushub und den Arbeiten des Kellers begonnen werden. Seit dem 23. März 2016 liegt uns die Genehmigung für den Kitaneubau vor. Zur Erleichterung des Genehmigungsverfahrens wurde der Dachgarten aus der Genehmigung herausgenommen. Hierfür wurde ein gesonderter Antrag mit einem Schallgutachten gestellt.

Leider gibt es beim Bauen immer wieder negative Überraschungen. Beim Erdaushub tauchten drei große Öltanks direkt im Baufeld des neuen Kindergartens auf, die über eine Fachfirma gereinigt, zerlegt und entsorgt werden mussten. Hieraus sind erhebliche Mehrkosten von

120.000 Euro entstanden, und die Fertigstellung verzögert sich ca. um 2–3 Monate, da zunächst nur die Hälfte des Rohbaus erstellt werden kann. Der Fertigstellungstermin ist Ende Oktober 2016. Für Mitte November ist der Umzug vorgesehen.

Provisorium mit Perspektive

Wie es sich in der Zwischenzeit bestimmt herumgesprochen hat, ist unser Kindergarten während der Bauphase in Räumlichkeiten der ehemaligen Großtagespflege in der Büttger Straße umgezogen. Nicht nur für die Zeit der Bauphase wurde das Gebäude mit Außenflächen für einen Kindergarten hergerichtet, sondern es soll langfristig vom Diakonischen Werk als vierzügiger evangelischer Kindergarten genutzt werden. Hiermit würde sich der Ausbau von

evangelischen Kindergärten, die zu unserer Gemeinde gehören, erheblich vergrößern. Anstatt ursprünglich sieben evangelische Kindergarten-Gruppen werden zukünftig 16 Gruppen unser Gemeindeleben bereichern.

In diesem Zusammenhang möchten wir uns auch bei den Eltern und speziell bei den Kindern entschuldigen, die so händeringend auf das neue Außengelände des sogenannten Provisoriums in der Büttger Straße gewartet haben. Die beauftragte Firma hat leider die zugesagten Termine nicht eingehalten. Mit einer großen Verzögerung konnte dann endlich das neue Außengelände freigegeben werden.

Martin Görtzen

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des **forums** möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende e-Mailadresse direkt mitzuteilen:

termine@c-k-n.de

kleebblatt.

bioladen 

Heike Becker

Neustraße 26

41460 Neuss-Zentrum

T 02131 274 338

F 02131 271 865

Frieden und Gerechtigkeit für alle

Kinder der Martin-Luther-Schule denken über ihre Welt nach

Frieden ist,

- wenn auf der ganzen Welt keine Waffen benutzt werden;
- wenn der Krieg aufhört;
- wenn alle Menschen teilen;
- wenn wir in Ruhe miteinander leben können;
- wenn die Menschen einander zuhören;
- wenn wir für Gerechtigkeit auf der Welt sorgen.

Das sind Wünsche und Träume, die die Kinder der vierten Klassen aus der Martin-Luther-Schule immer wieder äußern. Viel passiert momentan in unserer Welt - und vieles ist so schwer zu verstehen und noch schwerer zu erklären. Da ist es wichtig, miteinander zu reden, Sorgen auszutauschen und vor allem einander Hoffnung und Zuversicht zu geben. Einen kleinen Anfang können wir jeden Tag setzen: in unserer Familie, mit unseren Freunden und in unserer kleinen Schulgemeinschaft.

Im Rahmen des Kunstunterrichtes haben sich die vierten Klassen mit Pablo Picassos Bild der Friedenstaube beschäftigt. In Farben und mit Worten aus der Bibel haben sie ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck gebracht. Es sind beeindruckende Bilder entstanden – Aufrufe für den Frieden auf der Welt. Sie schmücken nun unseren Schulflur.

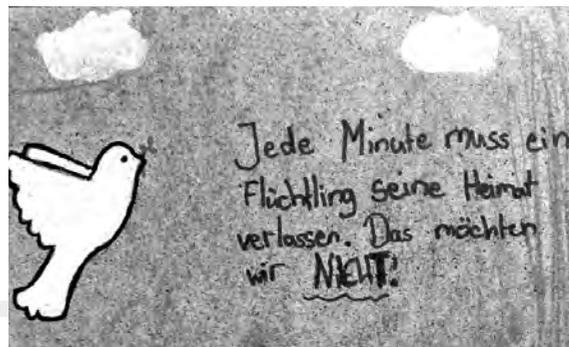
Auch das Thema „Flüchtlinge“ begleitet uns seit vielen Monaten. In zahlreichen Gesprächen haben wir nach Erklärungen dafür gesucht, warum Menschen andere Menschen verfolgen, warum Menschen aus ihrer Heimat vertrieben werden...

Es entstanden ausdrucksstarke Bilder, bewegende Gedichte und Texte und sogar ein kleiner Film. In einem ganz besonderen Schulgottesdienst haben die Kinder ihre Gedanken geteilt und für Frieden und Gerechtigkeit in unserer Welt gebetet.

Im Rahmen der Aktion „Leben retten“ des Kindermissionswerkes entstanden im Kunstunterricht Holzplanken, die zusammen mit vielen anderen Planken zu einem großen symbolischen Rettungsboot zusammengebaut werden. Dieses Boot wird am Weltflüchtlingstag im Juni Politikern und anderen Verantwortlichen übergeben. Die Botschaft ist deutlich: Keiner soll im Mittelmeer sterben. Die Kinder unserer Schule konnten sich in dieser Aktion kreativ mit den beunruhigenden Nachrichten und ihren Sorgen beschäftigen. Ihre Wünsche für die Flüchtlinge haben sie auf den Holzplanken zum Ausdruck gebracht. Die Ergebnisse kann man auf der Homepage der Aktion „Leben retten“ anschauen.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein friedlicheres und von Hoffnung und Zuversicht geprägtes Jahr 2016!

Bettina Schneidewin und Kirsten Köster



**Hier könnte
Ihre Anzeige sein.**

**Zögern Sie nicht,
uns anzusprechen!**

werbung@c-k-n.de | redaktion@c-k-n.de

Taverna Saloniki bietet Ihnen



**Original griechische Küche
verschiedene Vorspeisen
Grillgerichte
Backfengerichte
frischen Fisch
und nette Atmosphäre.**

Griechische Taverna
SALONIKI

Öffnungszeiten

Die - Sa 17.00 - 23.00 Uhr
Sonn - u. 12.00 - 14.30 Uhr
Feiertag 17.00 - 23.00 Uhr

**Sonnenterasse mit
gepflegten Getränken**

Parkplätze vorhanden
Verkauf außer Haus (für Selbstabholer)

Kapitelstraße 78 (am Hermannsplatz) - 41460 Neuss **Tel.: 02131/274126**

Auszeit – ein besonderes Ehrenamt

„Mit der ‚Auszeit‘ konnten wir schon für viele Pflegende und ihre an Demenz erkrankten Angehörigen eine Entlastung organisieren“, so Melanie Buss aus der Beratungsstelle für Fragen im Alter des Diakonischen Werkes in Neuss.

Auszeit – hinter diesem Namen verbirgt sich ein Dienst, der seit fast 10 Jahren ausschließlich mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen Betreuung für demenzkranke Menschen in der eigenen Häuslichkeit anbietet. Angehörige können so stundenweise entlastet werden.

Es ist eine „Win-win-Situation“ für alle Beteiligten. Der pflegende Angehörige ist entlastet, der Mensch mit Demenz erfährt eine zusätzliche Betreuung und der Ehrenamtliche erhält viele positive Rückmeldungen.

Um dieses besondere Angebot aufrecht erhalten zu können, bietet das Diakonische Werk Neuss ab dem 1. September 2016 eine spezielle 40-stün-

dige Schulung für Interessierte an, die sich eine ehrenamtliche Tätigkeit mit demenzkranken Menschen vorstellen können. An acht Abendterminen und zwei Samstagen werden Informationen zum Krankheitsbild der Demenz, aber auch praktische Übungen zur Kommunikation oder zur Gestaltung von Angeboten gegeben.

Den Abschluss bilden die Zertifikatsverleihung sowie der konkrete Einsatz in der häuslichen Umgebung der Betroffenen. Es wird eine Aufwandsentschädigung von 5 Euro pro Stunde gezahlt, und es werden regelmäßige Austauschtreffen angeboten. Ebenso besteht während der ehrenamtlichen Tätigkeit ein Unfall- und Versicherungsschutz.

Wer mitarbeiten möchte, kann sich an Melanie Buss und/oder Angelika Hochstrate, Diakonisches Werk Neuss, Tel. 02131/ 165 102 oder per E-Mail an seniorenberatung@diakonien-ness.de wenden.



Kinder

Montag	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎	02131	10 31 95
Dienstag	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	15.00 Uhr	RPC	Internetcafé	Fara Schützek	☎	02131	10 31 95
Mittwoch	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	15.00 Uhr	MLH	Kinderchor für Kinder von 6 bis 10 Jahren	Barbara Degen	☎	02131	8 20 97
Donnerst.	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎	02131	10 31 95
Freitag	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	11.00 Uhr		PEKiP - für Babys die von	Meike Pöhler meike.poebler@gmx.de	☎	0157	83015782
	bis	FZE	Sept. bis Dez. geboren				
	12.30 Uhr		sind. Start: 22. Jan. 2016				
15.00 Uhr	RPC	Kinderclub	Fara Schützek	☎	02131	10 31 95	

Jugendliche

Dienstag	15.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7306418
	- 19.00 Uhr			Sarah Laumen			
Mittwoch	15.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7306418
	-19.00 Uhr			Sarah Laumen			
Mittwoch	15.00 Uhr	MAR	Café Neo	Petros Panagiotidis	☎	0176	61430944
	- 19.00 Uhr						
Freitag	18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7306418
	-22.00 Uhr			Sarah Laumen			
Samstag	15.00 Uhr	MLH	Coole Kids im Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7306418
	- 18.00 Uhr			Sarah Laumen			

Coole Kids Weekend
Kindergruppe am Samstag



Upside Down
Martin-Luther-Haus
Drususallee 63
41460 Neuss
0175-7306418
jugendbuero@c-k-n.de

Coole Kids Weekend
immer samstags 15 - 18 Uhr
für Grundschüler

1. Samstag: Kochen und Backen
2. Samstag: Spielen und Toben
3. Samstag: Kreativangebot
4. Samstag: wechselnde Aktionen

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

Erwachsene

Montag	10.00 Uhr	DBK	Frauenfrühstück 1. Montag	Elke Jülich Erika Enders	① ①	02131 02131	8 21 70 4 84 10
	15.00 Uhr	MLH	Aktive Frauengruppe	Gretel Bender	①	02131	4 57 79
	15.00 Uhr	DBK	Besuchsdienstkreis 2. Bezirk 22. August 2016	Harald Steinhauser	①	02131	8 08 23
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	Brigitte Rommel Helga Hecht	① ①	02131 02131	8 23 04 8 12 05
	19.30 Uhr	DBK	Folklore-Tanzgruppe	Karin Malzbender	①	0211	15 10 69
Dienstag	9.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis	Anne Laabs	①	02131	8 07 57
	9.30 Uhr	MLH	Gesprächskreise für ausländische und deutsche Frauen im Café Flair	Gudrun Maak Marianne Haschke	① ①	02131 02131	8 20 32 4 86 40
	19.30 Uhr	MLH	Proben des Gospelchores „Harambee“	Annette Eick	①	02131	3 673167
Mittwoch	16.00 Uhr	MLH	Besuchsdienstkreis 1. Bezirk 24. August, 26. Okt. 2016	Gisela Scheid	①	02131	2 70 76
	18.00 Uhr	DBK	Bibelkurs	Kathrin Jabs-Wohlgemuth	①	02131	4 06 36 32
	19.15 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Pfr. Franz Dohmes	①	02131	22 21 52
Donnerst.	9.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	①	02131	8 14 28
	10.30 Uhr	RPC	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Beate Bogon	①	02131	10 31 95
	19.30 Uhr	DBK	Frauentreff „Perlenzeit“ 28. April, 30. Juni 2016	Petra Körnke Ilse Kuhn	① ①	0179 0151	110 1944 17395475
Freitag	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	①	02131	20 57 05
Samstag	15.00 Uhr	RPC	Spielnachmittag-Café	Elvira Kost	①	02131	10 31 95

Abendmahl
Jugendtreff mit Mahlzeit
Freitag 18 - 22 Uhr

Upside Down
Martin-Luther-Haus
41460 Neuss
Drususallee 63
jugendbuero@c-k-n.de
0175-7306418

nur 2,-€ pro Person



Kleidertausch

Bring, was du nicht mehr trägst
und nimm dir mit, was dir gefällt

Die nächsten Termine:
19.03.2016
21.05.2016
02.07.2016

Immer 17.30 bis 19.30 Uhr
Und immer im Upside Down

Martin-Luther-Haus
Drususallee 63
41460 Neuss



Senioren

Montag	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Ursula Lippert	☎	02131	54 19 96
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz Bärbel Ratka	☎	02131 02131	8 12 49 54 15 92
Dienstag	15.00 Uhr	MAR	Senioren-Club - alle 14 T.	Ingeborg Leroy	☎	02131	36 85 58
	15.00 Uhr	MAR	Erzähl-Café - alle 14 Tage	Elke Theisen	☎	02131	8 13 26
Mittwoch	15.00 Uhr	DBK	Klön-Nachmittag	Christel Hoefler-Book	☎	02131	8 29 35
				Elke Jülich			
Donnerst.	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 1. Donnerstag	Helga Hecht	☎	02131	8 12 05
				Brigitte Rommel			
	15.00 Uhr	DBK	Ganzheitliches Gedächtnis- training 60plus Kurs 1	Irmgard Klamant	☎	02131	46 79 44
Freitag	10.00 Uhr	DBK	Aktiver Ruheständler 3. Freitag	Heinz Pastowski	☎	02131	8 01 06

Termine nach Vereinbarung

Café F(l)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Sabine Sewing	☎	02131	85 86 70
Freizeitnachmittag der Behinderten	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Erika Enders	☎	02131	4 84 10
Geburtstagskaffee	DBK	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Elke Jülich	☎	02131	8 21 707
Geburtstagskaffee	MLH	alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	☎	02131	4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Inge Knaak S. Grefe-Henne	☎	02131 02137	4 12 46 7 73 23
Kreis für Erwachsene und Familien	MLH	nach Vereinbarung	Rolf Schuster Cornelia Wendt-Wadsack	☎	02131 02131	27 55 61 2 04 94 00
Spontanchor	DBK	nach Vereinbarung	Rainer Grass	☎	0211	46 88 72 70

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche
DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

MLH = Martin-Luther-Haus
RPC = Rheinparkcenter
MAR = Markuskirche bzw. Markustreff
FZE = Familienzentrum Einsteinstraße

Glück

Glück, ist gar nicht mal so selten,
Glück wird überall beschert.
Vieles kann als Glück uns gelten,
was das Leben uns so lehrt!

Glück, ist jeder neue Morgen,
Glück, ist bunte Blütenpracht,
Glück, sind Tage ohne Sorgen,
Glück ist, wenn man fröhlich lacht!

Glück ist Regen, wenn es heiß ist,
Glück ist Sonne nach dem Guß.
Glück ist, wenn ein Kind ein Eis ist,
Glück, ist auch ein lieber Gruß!

Glück ist Wärme, wenn es kalt ist,
Glück ist weißer Meeresstrand.
Glück ist Ruhe, die im Wald ist,
Glück ist eines Freundes Hand!

Glück ist eine stille Stunde,
Glück ist auch ein gutes Buch.
Glück ist Spaß in froher Runde,
Glück ist freundlicher Besuch!

Glück ist niemals ortsgebunden,
Glück kennt keine Jahreszeit.
Glück hat immer der gefunden,
der sich seines Lebens freut!

von
Clemens Brentano
08. 09. 1778 -
28. 07. 1844

Gisela Lück

41464 Nours, 04. 04. 2016
Reinhold
Auf: 4 36 48

Redaktionschluss:
20. 04. 2016

Sehr geehrter Herr Pfarrer Dohse!

Für die nächste Forum-Ausgabe, 2/2016, habe ich Ihnen drei Artikel zur Prüfung geschrieben. Vielleicht gibt es eine Verwendung. Der heitere "Bericht" von vier Seiten ist kürzbar, versteht sich. Viel Fröhliches wünsche ich bei der Lektüre und grüße Sie herzlich

Gisela Lück

Anlagen
2 Artikel

Zeit

- Nimm dir Zeit zum Arbeiten -
es ist der Preis des Erfolges.
- Nimm dir Zeit zum Denken -
es ist die Quelle der Kraft.
- Nimm dir Zeit zum Spielen -
es ist das Geheimnis der Jugend.
- Nimm dir Zeit zum Lesen -
es ist der Brunnen der Weisheit.
- Nimm dir Zeit zum Träumen -
es bringt dich den Sternen näher.
- Nimm dir Zeit zum Lachen -
es ist der Weg zum Glück.
- Nimm dir Zeit zum Singen -
es ist der Weg zur Fröhlichkeit.
- Nimm dir Zeit zum Beten -
es ist der Weg zur Besinnung.

Abs.: Gisela
Lück
04.04.16

Für Ihre Notizen

Impressum

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen
Christuskirchengemeinde Neuss

Redaktion: Harald Frosch (V.i.S.d.P), Barbara Degen,
Mascha Degen, Franz Dohmes, Dr. Stefanie
Fraedrich-Nowag, Oliver van Gehlen, Kathrin
Jabs-Wohlgemuth, Annelie Kühnel (Lektorat)

Layout: Harald Frosch | 02131 | 899709 |
redaktion@c-k-n.de

Bankverbindung:
KD Bank Dortmund: IBAN DE92 3506 0190 1088 6460 33
BIC: GENODE1DKD
Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87
BIC: WELADEDN

Druck: Decker Druck Neuss
Kölner Straße 46 | 41464 Neuss

Auflage: 6.300 Stück

Webseite: www.evangelisch-in-neuss.de

Bildnachweis:

Fotos: Archiv, Mascha Degen, Karla Fraedrich, Harald Frosch, Jonathan Gribbs, Matthias Klemm (Leipzig), Helmut Lelittko, Martin-Luther-Schule, Jörg Meister, Lucia Mohr, Angelika Nöldner, Privat, Mario Stein,

Wir behalten uns vor, eingereichte Artikel zu kürzen bzw. umzuschreiben. Außerdem können wir aus Platzgründen nicht immer alle Artikel veröffentlichen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Fehler sind unbeabsichtigt, können aber vorkommen.

Ihre **forum**-Redaktion

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Redaktionsschluss für Ausgabe 3 | 2016 | 31. Juli 2016



**Alzheimer Gesellschaft
Kreis Neuss/Nordrhein e.V.**
Mohnstraße 48
41466 Neuss
Tel.: 02131 - 222110
Fax.: 02131 - 291751
alzheimer-neuss@t-online.de
www.alzheimer-neuss.de

forum werbung
werbung@c-k-n.de



Bestattungsvorsorge lässt keine Wünsche offen.

Lassen Sie sich hier beraten!



VORSORGE. EINE SORGE WENIGER.

Seit 1848

HAHN

Bestattungen

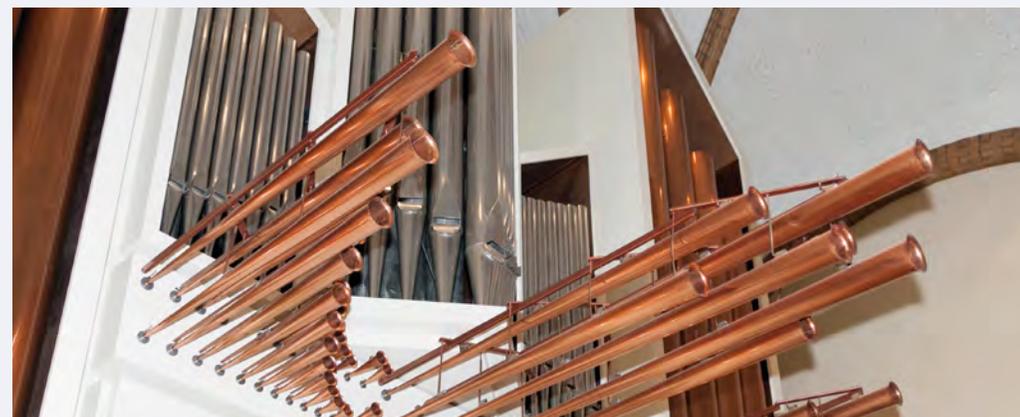
**Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915**

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de



Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Samstag 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr
04.06.16		Jabs-Wohlgemuth	
05.06.16	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth A
11.06.16		Dohmes Abendmahl	
12.06.16	Dohmes		
18.06.16		Brügge	
19.06.16	Brügge		11.00Uhr Jabs-Wohlgemu. Gottesdienst und Sommerfest
25.06.16		Jabs-Wohlgemuth	
26.06.16	Jabs-Wohlgemuth A		
02.07.16		Dohmes	
03.07.16	Dohmes		Dohmes Abendmahl
Während der Sommerferien sind nur Gottesdienste in der Christuskirche.			
10.07.16	Jabs-Wohlgemuth	Diakonie-gottesdienst	
17.07.16	Jabs-Wohlgemuth		
24.07.16	Jabs-Wohlgemuth		
31.07.16	Krüger		
07.08.16	Dohmes		
14.08.16	Dohmes		
21.08.16	Laubert		
27.08.16		Brügge	

Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Samstag 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr
28.08.16	Brügge		
03.09.16		Jabs-Wohlgemuth	
04.09.16	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth A
10.09.16		Sauer A	
11.09.16	Sauer		
17.09.16		Dohmes	
18.09.16	Dohmes Jabs-Wohlgemuth Eine-Welt-Gottesdienst Faires Frühstück		Dohmes
24.09.16		Jabs-Wohlgemuth	
25.09.16	Jabs-Wohlgemuth A		
01.10.16		Jabs-Wohlgemuth 16.00 Uhr Familiengottesdienst zum Erntedank	
02.10.16	Dohmes Erntedank Festgottesdienst zur Einweihung der Kita Drususallee		Dohmes A FamG zum Erntedank
08.10.16		Dohmes	
09.10.16	Dohmes		



Gemeindeamt
 Monika Seebert
 Further Straße 157 | 41462 Neuss
 seebert@gemeindeamt.de
 Mo - Do 8.00 -12.00 Uhr und 13.00 -16.00 Uhr
 Mi 8.00 -12.00 Uhr, Fr 8.00 -13.00 Uhr
 0 21 31 6 65 99 22

Presbyterium
 Dr. Ilmo Pathe (Vorsitzender) Nehringskamp 23
 ip@c-k-n.de
 Klaus Gravemann (Finanzkirchm.) Liedmannstraße 17
 kg@c-k-n.de
 Martin Görtzen (Baukirchmeister) Augustastraße 30
 mg@c-k-n.de
 0 21 31 3 86 85 07
 01 72 2 53 06 98
 0 21 31 27 24 61
 01 71 5 55 82 99
 0 21 31 4 02 65 94

Christuskirche
 Pfarrer Franz Dohmes
 Breite Straße 74
 fd@c-k-n.de
 0 21 31 22 21 52
 Fax 0 21 31 22 25 53

Martin-Luther-Haus
 Ayganus und Vasil Dellüller
 (Küster und Hausmeister)
 Drususallee 63
 av@c-k-n.de
 0 21 31 2 57 28

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
 Pfrin. Kathrin Jabs-Wohlgemuth
 Einsteinstraße 194
 kjw@c-k-n.de
 0 21 31 5 38 88 04

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
 Werner Kuhn
 (Küster und Hausmeister)
 Einsteinstraße 192
 wk@c-k-n.de
 0 21 31 8 08 70
 01 52 38 59 37 75

Markuskirche Grefrath
 Pfrin. Kathrin Jabs-Wohlgemuth
 Trockenpützstraße 14 | 41472 Neuss-Grefrath
 markuskirche@c-k-n.de
 0 21 31 8 41 24

Kirchenmusik
 Kantorin Katja Ulges-Stein
 Drususallee 63
 kantorei@c-k-n.de
 Barbara Degen
 bd@c-k-n.de
 Rainer Grass
 rainer.grass@freenet.de
 0 21 31 20 57 05
 0 21 31 8 20 97
 02 11 46 88 72 70

Telefonseelsorge **gebührenfrei** **0800 111 0 111**

Pfarrer-Sprechstunde
 Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Jugend
 Mascha Degen
 Sarah Laumen
 Petros Panagiotidis
 Drususallee 63 | Jugendbüro
 jugendbuero@c-k-n.de
 01 75 7 30 64 18
 01 76 61 43 09 44

Café Flair Drususallee 63 0 21 31 2 57 28

Evangelisches Zentrum für Familienbildung
 Heidi Kreuels
 Haus der Diakonie | Am Konvent 14 | 41460 Neuss
 heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de
 0 21 31 5 33 91 27

Kindergärten
 Yvonne Hannen
 Hanna Hoenicke
 Eleni Calaitzidou
 Stefanie Mehl
 Drususallee 59
 Einsteinstraße 196
 Trockenpützstraße 10
 An der Hammer Brücke 10
 0 21 31 2 57 27
 0 21 31 89 95 20
 0 21 31 3 83 59 80
 0 21 31 27 54 70

Krankenhausseelsorge
 Pfarrerin Angelika Ludwig
 Pfarrerin Eva Brügge
 Pfarrerin S. Schneiders-Kuban
 Grefrather Weg 87
 Klever Straße 94 a
 0 21 31 54 82 82
 0 21 31 98 00 52
 0 21 61 3 08 31 91

Diakonisches Werk Neuss
 Zentrale
 Schuldnerberatung
 Arbeitslosenberatung
 Plankstraße 1
 0 21 31 56 68-0
 56 68-15|18|37|42
 56 68-0

Haus der Diakonie Am Konvent 14 | 41460 Neuss
 Jugendberatungsstelle
 Häuslicher Hospizdienst
 Sozialpsychiatrisches Zentrum
 Kircheneintrittsstelle
 0 21 31 2 70 33
 0 21 31 75 45 74
 0 21 31 53 39 10
 0 21 31 5 33 91 28
 kircheneintrittsstelle@evangelisch-in-neuss.de

Fliedner-Haus Gnadentaler Allee 15
 Diakonie Pflegedienst
 Beratungsstelle für Fragen im Alter
 0 21 31 165-103
 0 21 31 165-102

Treff 3 Görlitzer Straße 3 | Beate Bogon 0 21 31 10 31 95

NEWI
 Gisela Welbers
 Further Straße 37 | 41462 Neuss
 info@newi-ev.de
 0 21 31 1 85 50
 Fax 0 21 31 231 78

Internet www.evangelisch-in-neuss.de; www.c-k-n.de; redaktion@c-k-n.de